

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-8 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 126

Dienstag, 21. Oktober 1913

52. Jahrgang.

Die Resignierenden.

Der Parteifammer.

Marburg, 21. Oktober.

Die Vorlage betreffend die Errichtung einer slowenischen Bürgerschule in Sachsenfeld wurde also Samstag vom Landtage angenommen. Dagegen gestimmt haben nur die Abgeordneten Wastan, Neger, Fessler und Seidler vom Verbande der deutschnationalen Abgeordneten, während alle übrigen, auch die beiden Abgeordneten von Eilt, mit Ausnahme der Herren Dr. Dntg, Langer und Pfersch, die bei der Abstimmung nicht im Saale anwesend waren, dafür stimmten. Dagegen stimmten aber noch die Mitglieder des Deutschen Zentrums und der Klub der Sozialdemokraten. Wie wir schon erwähnten, mußte jeder denkende Mensch während dieser ganzen Tagung nur an dem einzigen Gedanken kleben bleiben, warum der Verband der deutschnationalen Abgeordneten sich eigentlich deutschnational nennt, da ihm ja für die Gedankengänge und die Ideenrichtung dieser Bewegung auch nur das geringste Gefühl abgeht. Es war während der ganzen Tagung in diesen Leuten geradezu eine Selbstzerfleischungswut, eine ängstliche Sorge, ja nicht um Gotteswillen irgendwie den „kulturellen“ Wünschen der Herren Slowenen hinderlich entgegenzutreten. Das Leitmotiv ihrer Handlungen war eine schöne Bescheidenheit, von der der slowenische Abgeordnete Dr. Kufover allerdings meinte, sie sei zwar eine schöne Fler, aber weiter kommt man ohne ihr! So ängstlich waren sie besorgt, die ungeberdigen Kinder aus dem schönen Untersteler doch nicht

wieder böse zu machen, daß der hochwürdige Doktor Koroschek nach den trefflichen Ausführungen unseres Abgeordneten Wastan hohnvoll unter ihrem verschämten Beifall bemerken konnte, es komme ihm so vor, als ob der Abgeordnete Wastan seine Geschosse nicht in das slowenische, sondern in sein eigenes Lager sende. Und die Herren Deutschnationalen merkten oder wollten nicht die ungeheure Ohrfeige merken, die der slowenische Führer ihnen damit ganz berechtigt erteilte. Die Vorlage ist bewilligt, bewilligt mit deutschnationalen Stimmen. Es ist ja richtig! Durch die Lehrerfrage, an der sich der Landtag durch Jahre schwer verunsichert hatte, mußte dieser in eine Zwischmühle ersten Ranges geraten. Die Mehrheit stand einer Obstruktion nicht so frei gegenüber, als es vielleicht günstig gewesen wäre. Alle Fehler rächen sich eben! So mußte man den Weg des Packeln gehen, immer ein Vorgang, der gefährlich werden kann. Wären nun die deutschnationalen eine ernst zu nehmende Partei mit ernst zu nehmenden Grundsätzen, so hätte man die Genugtuung erlebt, daß sie zur alten Schuld in der Lehrerfrage nicht eine neue, vielleicht größere: Die Preisgabe nationaler Stellungen treten lassen werden. Da hat man aber die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Zwar meinte der Abg. Dr. Koroschek in einer Landtagsitzung: Sie hätten es auch billiger gegeben. Eine Möglichkeit, die sich die deutschen Unterhändler hätten ausrechnen können, da die Slowenen selbst an der Obstruktion im steirischen Landtage leiden und, wie wir schon öfters vorstellten, deswegen vor ihrer Wählerschaft in eine sehr schiefe Lage gerieten. Alle diese Fehler aber wären ausgeblieben, wenn

sich die leitenden deutschen Kreise an die kompetenten Stellen, an die untersteirischen Abgeordneten gewendet hätten. Und wenn wenigstens diese einig die wichtige Frage beantwortet hätten, wie weit man dem slowenischen Gegner entgegenkommen dürfe! Und da offenbarte sich eine unglaubliche Kurzsichtigkeit, eine Fahrlässigkeit deutscher Abgeordneter des Unterlandes, die man einfach für ausgeschlossen halten mußte. Die beiden Abgeordneten der Stadt Eilt stimmten für eine Vorlage, die — ungeschminkt gesprochen — gegen das eigenste Lebensinteresse eben dieser Stadt geht. Abg. Koroschek betonte in seiner Rede vom Samstag: Drücken Sie den Sannatalern die Waffe in die Hand zum schweren Konkurrenzkampf, denn diese bestehen müssen. Und gegen wenn richtet sich dieser Kampf wohl, als gegen die deutschen Gewerbetreibenden des Unterlandes, vor allem auch der deutschen Stadt Eilt, in der schon bedenklich viel slowenische Firmentafeln das Stadtbild verunzieren. Die Südmart bemüht sich durch Jahrzehnte für die Erhaltung eines deutschen Gewerbestandes im Unterlande. Durch eine einzige Abstimmung wird aber gerade durch die Schuld derselben Leute eine Arbeit in Frage gestellt, welche in erster Linie die untersteirischen Belange vertreten müßten. So aber stimmen die zwei Abgeordneten von Eilt gleichsam mit verbundenen Augen für eine Vorlage, die an den Lebensnerv der von ihnen vertretenen Stadt geht; einer Stadt, die sich rühmt, die nationalste Bevölkerung zu haben, von deren Wachsamkeit erst unlängst ein Artikel in Grazer Blättern zu erzählen mußte. Müßten da nicht die übrigen Abgeordneten

Von Wien nach Triest.

Von Dr. Franz Baum.

(Aus dem vom deutschen Schulverein herausgegebenen Volkskalender für das Jahr 1914.)

Eine genussreiche Fahrt wollen wir unternehmen. Auf der schönsten und ältesten unserer Alpenbahnen wollen wir fahren durch die taufrischen Täler der Ostalpen über den steinigten Karst hinunter zur blauen Adria. Wir verlassen die hohe Halle des Südbahnhofes und genießen den schönen Anblick des mit dem Häusermeer der Vororte ausgefüllten Wientales und des langen bewaldeten Bergkranzes vom Leopoldsberg bis zum Hornaukogel. Vorbei an den bekannten Ortschaften des Wiener Beckens und den weingegneten Abhängen des Wienerwaldes durchziehen wir die Kiefernwälder des Steinfeldes, hinter denen die hohe Wand aufragt und die weiße Kuppe des Schneeberges. Die Bahn erreicht den Glanzpunkt ihrer Strecke, das Semmeringgebiet. In Gloggnitz beginnt die wunderbare Semmeringbahn, welche einen Welttruf genießt. Die Gegend nimmt alpiner Charakter an; das Tal wird enger und hart an der klaren Schwarzau vorbei führt die Bahnlinie in das schon von hohen Bergen umrahmte Schwarzau- oder Bacherbachtal. Dieses wird mit einem großartigen Viadukt überbrückt, von dem man den herrlichen Ausblick in das Reichenauer-Tal hat, in dessen Hintergrunde der gewaltige Gebirgsstock der Nagalpe sich aufstürmt. Der Zug

ellt durch einige Tunnel, erklimmt in stetem Steigen die Höhe des Eichberges und gelangt nach Klamm mit seinem malerischen Ausblick nach Schottwien und dem mächtigen Felsriegel des Sonnenwendsteines mit dem Wallfahrtskirchlein Maria Schutz zu seinen Füßen. Immer steiler führt die Bahnstrecke durch Tunnel und über Brücken empor zur Galerie der Weinzettelwand und gelangt zur Station Semmering, dem vor einem Menschenalter fast unbekannten, jetzt weltberühmten Kurort. Der Zug führt in den 1430 Meter langen Haupttunnel ein, erreicht in dessen Mitte den Höhepunkt der Bahnstrecke (897 Meter) und rast nun im starken Gefälle talabwärts. Der Ausgang des Tunnels ist bereits auf steirischem Boden. Die Landschaft hat einen anderen Charakter bekommen. Keine zerflüßelten Felsen mehr und Abgründe, sondern sanfte grüne Matten und bewaldete Höhen mit Gehölzen und Sägemäulen bestreut. Wir sind in der schönen grünen Stelermark und bald fährt der Zug in Mürzzuschlag ein, dem Endpunkte der Semmeringbahn. Ein Industrie- und Kurort zugleich, bietet Mürzzuschlag seinen Gästen die Freuden des Sommers und die Vergnügungen des Wintersportes.

Die Bahn ellt nun an den Ufern der Mürz zwischen grünen Wäldern dahin. Auf den taufrischen Matten liegen einzelne Höfe, meist aus Holz gebaut, auf den Hügeln Burgruinen und im Tale hämmern Eisenwerke. Es ist ein gar betriebsames Tal, durch das die grüne Mürz rauscht. In einer sonnigen Niederung des Tales liegt Kreiglach, der

langjährige Sommeritz Rosengers und im Hintergrunde grünen die Berge seiner Waldbelmat. Bald zeigt sich uns Rindberg, der alte Markt mit seinen Eisenwerken und altertümlichen Häusern, und St. Lorenzen, die älteste Pfarre des Tales, die schon im 9. Jahrhundert genannt wird. Bald kommt Kapfenberg mit den großen Fabrikanlagen der Firma Böhler und dann Bruck, die alte Kreisstadt am Zusammenflusse der Mur und Mürz gelegen, überragt von den Ruinen der Burg Landskron. Die Stadt besitzt den schönsten gotischen weltlichen Bau des Landes, das Kornmesserhaus aus dem 15. Jahrhundert. Am Hauptplatz steht eine reich verzierte schmiedeeiserne Brunnenlaube aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts.

Die Bahn tritt nun in das enge Murtal und führt uns hart am Flusse zwischen tannengrünen Bergen nach Frohnleiten, das auf einer Anhöhe gelegen mit seinen Giebelhäusern ein altertümliches Bild gewährt. Das Murtal wird immer enger, so eng, daß für die Bahn gar kein Platz war. Sie mußte unterhalb der Straße in einer Galerie geführt werden. Bald erweitert sich das Tal und an den freundlichen Sommerfrischen Deutsch-Felsritz, Gratwein, Judendorf vorbeiliegend gelangen wir ins Grazer Feld. Es gleicht einem weiten Garten, in dem Landhäuser und Schlösser ausgestreut sind, und mitten darin in dem Kranze von lauchenden Hügeln liegt Graz, frei hingebettet mit seinem Wahrzeichen, dem Schloßberg, von dem uns der bekannte Uhrturm grüßt. Der mitten aus der Ebene hervor-

aus der Mittel- und Obersteiermark, welche die Verhältnisse nur vom Hörensagen kennen, beruhigt für etwas stimmen, wofür sogar deutsche Vertreter des Unterlandes sind? Bei der bekannten Schwere der Deutschen in nationalen und politischen Dingen mutet das ganz selbstverständlich an. Denn wie wenige Deutschnationale haben jemals daran gedacht, daß für eine großzügige, erfolgreiche Politik vor allem eine konsequent durchzuführende Idee nötig sei; eine vieljährige Erfahrung lehrt uns das zur Genüge! So fällt also auf jene anderen Herren wohl eine schwere und unsühnbare Schuld. Wie sie diese vor ihren Wählern entschuldigen werden, ob ihre im harten Kampfe mit den Slowenen stehende Wählerschaft eine solche überhaupt entgegennehmen werde, müßte eigentlich wohl sehr bezweifelt werden. Wir zum Beispiel könnten uns keinen Abgeordneten der Stadt Marburg denken, der für eine slowenische Schule in Brunnorf stimmen würde. Gott sei es gedankt, haben wir in Abg. Wastan einen ganzen Mann, der mit seiner Wählerschaft sich eins fühlt und dieses Fühlen auch in die Tat umsetzt. Seine Haltung im Landtage war musterhaft und vorbildlich. Leider blieb er der Apostel in der Wüste.

Nachstehend der Eigenbericht der Marburger Zeitung über diese denkwürdige Sitzung.

Graz, 18. Oktober.

Abg. Dr. Kufovec (slow.-lib.) sucht die Notwendigkeit einer slowenischen Bürgerschule zu begründen. Seine Ausführungen, in breiter Advokatenmanier gehalten, finden wenig Aufmerksamkeit. Man merkt, daß die Vorlage gesichert ist und der Redner nur eine agitatorische Wirkung auf seine Wählerschaft ausüben will. Er befaßt sich daher in seinen Ausführungen auch gar nicht etwa mit dem Verstande der Deutschnationalen Abgeordneten, deren Zustimmung er wohl für selbstverständlich hält, sondern er glipfelt sein Plakatboyer in einen wunderlichen Appell an den Abgeordneten Wastan. Und wie er im Gerichtssaale den Gerichtshof um Freispruch für den Angeklagten bittet, so wirbt er im Landtage um die Stimme des Abgeordneten Wastan, der ja in seiner ersten Landtagsrede die Existenzberechtigung der Slowenen zugegeben habe und der nun durch seine Zustimmung gleichsam bestätigen soll, daß die Gewährung einer slowenischen Bürgerschule keine nationale Konzeption bedeute. Ein Wunsch, der zum Nachdenken Anlaß gibt. Dr. Kufovec erkennt nämlich durch seinen Wunsch als nationaler Gegner das Urteil des Abgeordneten Wastan an, die deutsch-nationalen Kollegen aber, für die das Urteil ihres untersteirischen Kollegen umso bindender sein sollte, scheren sich nicht darum!

Dieses Bild deutscher Kläglichkeit wurde durch die darauffolgende Rede unseres Abgeordneten Wastan in eine noch stärkere und klarere Beleuchtung gerückt. Abg. Wastan erklärt zu Beginn seiner Rede, daß er sich über seine grundsätzliche Stellung zum Fütterwuchenglück des arbeitssfähigen Landtages bereits geäußert habe. Er wolle nur noch die sachliche Seite der Errichtung einer slowenischen Bürgerschule beleuchten. Es wäre viel besser gewesen, wenn man an den Ausbau des Volksschulwesens im Unterlande geschritten wäre. In vielen Bezirken Untersteiermarks gibt es 20 bis 30 Prozent Analphabeten. Die zwei letzten Schuljahre fallen durch generelle Befreiungen meistens weg. In den Oberklassen befinden sich von Ostern bis Allerheiligen keine Kinder.

Kufovec: Leider richtig!

Zweifelloos besteht dieser Zustand im Interesse der herrschenden slowenisch-kerikalen Partei. Und der Bauer ist nun einmal im Unterlande, abgeschlossen von jeglicher Kultur, kurzschichtig und sehr in der Schule gewöhnlich eine Institution, die nur zum Schaden der Landleute errichtet sei. Nun hat aber eine Bürgerschule, deren Tätigkeit eine Erfolg versprechende sein soll, eine gut organisierte Volksschule zur Voraussetzung. Auf die untersteirischen slowenischen Volksschulen aber die Krone einer Bürgerschule zu setzen, ist wohl nach dem Gesagten ganz unangebracht. Redner glaubt daher, daß man für die Kultur der Slowenen durch Einschränkungen und Klämpfung von Schulbesuchserleichterungen und durch Errichtung neuer Volksschulen mehr leisten würde, als durch die Annahme der Vorlage betreffend die Errichtung einer Bürgerschule in Sachsenfeld, in einem Orte, dessen deutsche Bezeichnung schon allein zum Denken gebe und der wegen seiner Nähe zu Gili eine ernste Gefahr für diese Stadt bedeute. Zwar denkt man bei einer Schule immer an eine friedliche Stätte. In diesem Falle aber sei es ganz anders. Jeder slowenische Lehrer ist zugleich Träger des chauvinistischen Gedankens: Was immer von den Slowenen ausgeht, wird zum Vorstoß gegen die Deutschen ausgenützt. Abg. Wastan verweist auf einen Artikel in den Grazer Blättern über den slowenischen Ansturm gegen die untersteirischen Gerichte. (Abgeordneter Kufovec: Das schreiben Ihre Zeitungen.) Wastan: Wir können doch nicht Ihre Zeitungen für Klagen über Ihre Übergriffe verwenden! Fortfahrend: Wie man in ein leuchtendes Rot nicht hineinschauen kann, ohne grün zu empfinden, so geht es den Deutschen aus langjähriger leidvoller Erfahrung bei der Betrachtung der slowenischen Machthaberpolitik. Auf dem Hintergrunde ihrer Entschlüsse steht unentwegt die starre, slowenische Idee und gleichzeitig auch immer das Aufgebot gegen deutschen Einfluß und deutsche Stellung. (Kufovec: Alles Phantasien!) Augenblicklich stellen sich die Dinge so, daß wir hier die Salonausgabe der slowenischen Politiker haben. Die Herren Slowenen sind sehr lebenswürdig, freundlich und ansehend befehlend. Die Rehrseite wird nicht ausbleiben.

Auf die Stelle dieser Ausnahme kann man nicht eine allgemeine Regel setzen. Das wäre ungefähr so, wenn Wölfe für Ammengesäfte in Fendelhäusern benutzt würden, weil Romulus und Remus einmal von einer Wölfin gesäugt worden sein sollten. (Groß: Heiterkeit.) Das ist keine chaotische Wüterichsalut, das sind Tatsachen, die im Unterlande der harte Alltag tagtäglich bringt. (Abgeordneter Kufovec: Das ist schriftstellerisch, weil Sie ein Schriftsteller sind.) Herr Abg. Kufovec, ich glaube sehr gern (bemerkte Abg. Wastan), daß Sie sich jetzt sehr bemerkbar machen müssen. Es geht ja um ihr Mandat. Aber es wird nichts helfen. Es sind Schwanengesänge, die Sie da singen. Kollege Poroschitz hat die Exequien schon vorberichtet. Er wartet nur auf den Moment, wo er das Requiescat in voce über Sie aussprechen kann. (Kufovec: Es kann das Gegenteil geschehen. Abgeordneter Poroschitz schüttelt lächelnd sein Haupt.) Abg. Wastan meint, es sei ja schade, daß Abgeordneter Kufovec den kerikalen Herren doch manchmal un bequem geworden sei. Für uns allerdings sei es gleich, die Wirkung bleibt dieselbe. Redner kommt dann auf die Schulverhältnisse in Krala zu sprechen, wo die Genossen des Abgeordneten Poroschitz das Heft in der Hand haben. Dort müssen die Deutschen mit den größten Schwierigkeiten kämpfen. (Abg. Verstorpschel: Das ist nicht richtig.) Abg. Wastan verweist auf einen Brief eines Kralner Schulmannes, der wohl maßgebender ist, als Abg. Verstorpschel, der in slowenischen Schulfragen ja eine Autorität sein könne, die Redner wegen der einseitigen Färbung aber auch anzweifeln möchte. Dieser Schulmann nun schreibt dem Abg. Wastan, daß an der Latbacher deutschen Minderheitschule eine rein slowenische Aufschrift angebracht sei. In der Gottschee aber gehe man sogar soweit, gegen den Willen der Slowenen eine slowenische Schule zu errichten.

Redner wendet sich darauf wieder den steirischen Schulverhältnissen zu. Er verweist, daß die deutschen Bürgerschulen, die in der Vorlage enthalten sind, einen steinernen Dornenweg durchmachen. Den Herren Slowenen aber fällt ihre Bürgerschule mühelos in den Schoß. Wenn man dazu erwägt, daß Eggenberg, dieser aufstrebende Ort von Graz mit seiner starken Bevölkerung, mit einer Bildung abgefunden wird, die nicht im Interesse der Bevölkerung liegt, wenn man weiter bedenkt, daß die arbeitende Bevölkerung ihren Kindern nichts mitgeben kann, als das bisherige Schulbildung, da muß man doch von merkwürdigen nationalen Gefühlen bewegt werden. Umso mehr, wenn noch eine große Reihe von deutschen Orten, für welche die Voraussetzungen zu einer Bürgerschule im weitest größeren Maße gegeben sind, wie Pettau, Leibnitz, Kapfenberg, Donawitz, auf eine Zeit vertröstet werden, die niemand voraussehen kann, weil niemand weiß, wie lange die Herren Slowenen ihren guten Humor bewahren werden, der das große X in der Rechnung ist. Redner glaubt fast, statt X, Nix in die Gleichung

ragende Felsen war immer der Mittelpunkt des Grazer Lebens. Hier war die Stätte der ersten Ansiedlung, hier wurde die Burg erbaut, unter deren Schutz die Babenberger Herzöge den Handelsweg nach Italien eröffneten und dadurch den Grund legten zum Emporkommen der Stadt. Heute schmücken den Berg und die ihn umgebenden Glacis reiche Gartenanlagen. Sie und die landschaftliche Umgebung bilden den Reiz der steirischen Landeshauptstadt.

Die Bahn führt weiter durch die kornreiche Ebene der Mittelsteiermark. Die Mur hat uns verlassen und erst bei Wildon sehen wir sie wieder. Rechts über den Waldhügeln ragt die Alpenkette empor, die Steiermark von Kärnten trennt. Hinter Wildon öffnet sich das Leibnitz-Feld, fruchtbar an Getreide und Obst. Aus den alten Gärten ragen Schlösser und Herrenhäuser hervor. Die Hügelneben sind mit Obstgärten bedeckt, mitten darin freundliche Landhäuser. Auf einem Hügel thront die Burg Seckau. An ihrem Fuße liegt, umgeben von Getreidefeldern und Auen, Leibnitz, das vor einem Jahrtausend bedeutender war als heute.

Die Fahrt geht zwischen Bergkuppen und dem Murflusse weiter nach Ehrenhausen mit seinem malerisch gelegenen Schloß, das jetzt von dem ehemaligen Erzbischof von Olmütz Kohn bewohnt wird. Hinter Spielfeld überschreitet die Bahn die Sprachgrenze und gelangt in ein Haupttälergebiet der deutschen Schulvereine. Zur linken Hand grüßen von grünen Höhen die Schulvereinschulen

von Süßenberg und Zierberg und oberhalb des Eghdtunnels steht die vom Verein erbaute Schule, benachbart dem Südmarchhof des Vereines Südmarch, der in diesem Gebiete mit reichen Mitteln eine große Ansiedlung von deutschen Bauern geschaffen hat.

Die Eisenbahn übersteigt auf einer Brücke von 64 Bogen das Pöchlitztal und fährt in den Letzersberger Tunnel ein, der vor dem Bau der Semmeringbahn der größte Tunnel in Österreich war, und tritt, umkränzt von Obst- und Weingärten, wieder zutage. Bald sind wir im Drautale und vor uns liegt Marburg, die zweitgrößte Stadt Steiermarks, der Hauptort des steirischen Unterlandes; im Norden umgibt ein Kranz von Rebhügeln die Stadt. Im Süden ragt der gewaltige Stod des Bachergebirges empor und im Südosten breitet sich das weite Pettau-Feld aus. Hier hat der Deutsche Schulverein legendsreiche Arbeit geleistet; er ermöglichte in den Umgebungsorten Marburgs die Errichtung deutscher Schulen, die nun wie ein starker Festungsgürtel die Stadt umgeben und das Deutschtum schützen für alle Zeit. Auf hoher Brücke übersteigt die Bahn den Draußuß. Rechts liegt das Schloß Windenau des Marburger Bischofs. Zur Zeit der Reformation erbauten hier die Herbersteiner eine evangelische Kirche. Als die Gegenreformation kam, wurde die Kirche samt Schule und Pfarrhaus dem Erdboden gleich gemacht und an ihrer Stelle ein Galgen errichtet.

Die Abhänge des Bacher, mit zahlreichen

Wälder- und Herrenhäusern belebt, begleiten uns bis nach Pragerhof, einem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt; neben dem Bahnhof grüßt uns das schmucke Gebäude der aus dem Roseggerfonde errichteten Schule des Deutschen Schulvereines, dem auch das Gebäude der nahen Stadt Windischkeitz gehört. An Weinbergen vorüber, deren Namen einen gar guten Klang haben, gelangen wir zur Station Pölsbach in der Gemeinde Pölsdorf, wo die vom Schulverein errichtete Rosegger Schule — die erste der Alpenländer — unsere Aufmerksamkeit auf sich zieht.

Die Bahn fährt nun durch slowenisches Gebiet und gelangt nach Gili, der am Sannfluße reizend gelegenen deutschen Stadt. Zu Römerzeiten stand hier eine blühende Stadt: Claudia Celeja. Die Hunnen haben sie dann zerstört und erst im 14. Jahrhundert erscheint der Ort wieder in der Geschichte. Gili ist eine wichtige deutsche Sprachinsel; die die Ob- und Untersteiermark des Deutschen Schulvereines im reichen Maße genossen hat und noch genießt.

Nach Verlassen des Bahnhofes in Gili öffnet sich rechts ein schöner Blick in das Sannthal; im Hintergrunde ragen die schneebedeckten Gipfel der Sanntaler Alpen auf. Bald gelangen wir nach Tüffer mit seinen warmen Heilquellen; knapp neben der Bahn steht die vom Schulverein erbaute Volksschule. Über Römerbad, dem schön gelegenen Kurort, dessen warme Quellen schon den Römern bekannt waren, erreichen wir Steinbrunn am Zu-

setzen zu müssen. (Dr. Schacherl: „A“!) Wasitan fortsetzend: Herr Kollege, das ist für mich noch zu viel, ich bleibe beim N. g. (Hellerkeit.) Und wenn man sich diese großen Orte in Erinnerung ruft, müsse man auch die Steuerleistung heranziehen. Abg. Rukovec hat seiner Freude Ausdruck gegeben, daß Redner die nationale Individualität des Slowenentums anerkannt habe. Das sei für ihn als nationalen Politiker doch selbstverständlich. Nur sind die Volksindividualitäten, wie das in der Natur der Entwicklung liegt, sehr verschieden geartet. Es gibt sehr wertvolle Individualitäten. Aber auch weniger wertvolle, die nichts sind, als die Nachbildungen derer, welche die Weltgeschichte gemacht haben. Das slowenische Volk ist nun in die Machtsphäre der Deutschen gestellt. Damit sei gesagt, daß das slowenische Volk sich nicht zu einer Bedeutung aufspielen kann, die nun einmal nicht vorhanden ist. Redner erklärt schließlich, aus diesen Erwägungen heraus gegen die Vorlage stimmen zu müssen, gleichzeitig bittet er seine deutschen Kollegen, sich diesen Gesichtspunkten nicht ganz zu verschließen! Der Landeshauptmann habe ihm die getrennte Abstimmung der einzelnen Bürgerschulenvorlagen zugesagt, wodurch es formell leichter durchführbar erscheine, seiner Meinung Ausdruck zu geben.

Während der Rede des Abg. Wasitan scharte sich eine große Anzahl von Zuhörern um seinen Platz. Die deutschen nationalen Abgeordneten aber blieben größtenteils auf ihren Plätzen. Man sah in ihren Bankreihen nur eine Anzahl von breiten Rücken. Im ganzen Saale herrschte laute Stille und große Aufmerksamkeit. Die Rede, die vor zwei Jahren von den Verbändlern wohl von einem Vorfallessturm begleitet worden wäre, wurde diesmal von den Verbandsgenossen schweigend aufgenommen. Dafür brach die gesamte Galerie in lebhaftes: Bravo Wasitan! Rufe aus.

Es spricht darauf noch Abg. Koroschetz zur Sachsenfelder Schulfrage. Er bezeichnet den Abg. Wasitan als den David, der gegen den Riesen Goliath zu Feld zieht. Mit einem Schachzuge sucht er den mächtigen Abg. Wasitan bei der verblenden Mehrheit noch mislieblicher zu machen. Er meint nämlich lächelnd, wenn man genauer in die Verhältnisse Wasitans sehe, wisse man nicht, ob er seine Pfelle in das slowenische oder in das eigene Lager sende. Und die Verbändler merken den Pferdesuß nicht, sondern lächeln teils beifällig, teils verlegen. Er gibt darauf den schlechten Schulbesuch und das mangelhafte Volksschulwesen zu, bittet aber, die slowenische Bürgerschule in Sachsenfeld zu bewilligen, damit die Sanntaler im schweren Konkurrenzkampf bestünden. In der Bewilligung sehen er und seine Genossen den ersten Anfang eines friedlichen (!) geistlichen Zusammenwirkens im hohen Landtage, — in verständliches Deutsch umgekehrt, den Anfang zu fortwährenden Konzessionen

an seine Partei. Die Mehrheit aber merkt das Not im Grün der honig süßen Rede, die von gekränkter Unschuld strömt, nicht. Einige deutsche Landesboten sind sogar so abgeschmact und klatschen Beifall! — Das Abstimmungsergebnis bringen wir in der Einleitung.

Eigenberichte.

Oberburg, 18. Oktober. (Gattenmord.) Gestern wurde die Besitzerin Maria Zupan in Schönader tot im Bette gefunden. Am Halse der Leiche waren Würgespuren und verdächtige Fleden sichtbar, welche darauf hindeuten, daß die Frau eines unnatürlichen Todes gestorben ist. Der Verdacht lenkte sich auf den Ehegatten Anton Zupan, der mit seiner Frau in stetem Unfrieden lebte und eine Geliebte hatte, der er das Heiraten versprochen. Die k. k. Staatsanwaltschaft hat die Obduktion der Leiche angeordnet.

Gonobitz, 17. Oktober. (Den eigenen Vater schwer verletzt.) Der Besitzer Jakob Plaster in Skomern bei Gonobitz geriet gestern abends mit seinen Eltern, welche als Auszügler bei ihm leben, in Streit und mißhandelte seine Eltern in der empörendsten Weise. Seinem Vater schlug der Wildling die dritte rechte Rippe ein und verletzte ihn dadurch schwer. Die Mutter erhielt nur leichte Verletzungen. Die Anzeige gegen diesen unnatürlichen Sohn wurde beim Bezirksgerichte Gonobitz erstattet.

Gonobitz, 18. Oktober. (Ein Raubanschlag wegen eines Ambo.) Vor einigen Tagen ging der Besitzer Leopold Ritsner nach Gonobitz und behob dort in der Lotkollektur einen Ambo. Da er dies herumerzählte, kam es auch dem 18-jährigen Tagelöhner Josef Fabjan zu Ohren, der dem Ritsner auf dem Rückwege auflauerte, ihn zu Boden warf und ihn des Geldes und seiner zwei Fingerringe berauben wollte. Als Ritsner sich wehrte, schlug ihn der Räuber mit einem Prügel und er wollte ihn auf diese Weise kampfunfähig machen; in diesem Augenblicke kam eine Prozession daher, worauf Fabjan flüchtete. Er wurde bereits verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

Wies, 19. Oktober. (Verkauf des Schlosses Burgstall.) Das Schloß Burgstall, bisher im Besitze des Fürsten Dietrichstein, wurde vom hiesigen Kaufmann Josef Wiesjak um 170.000 K. erworben. Diese alte und schöne Burg wurde 1471 von Andreas Baumkirchner gebrandschatzt.

Rann, 18. Oktober. (Selbstmord in der Hanslache?) Am Morgen des 16. Oktober wurde der bei den Eheleuten Josef und Julie Premellic in Rupelenc zu Besuch weilende 69 Jahre alte Franz Kunz (Schwiegervater des Premellic) in der neben dem Hause befindlichen Hanslache tot gefunden. Kunz, der wiederholt Selbstmordgedanken geäußert hatte, hatte seinen Kopf in die Hanslache gesteckt.

Siehe — ein Abgeordneter!

Der slowenisch-merikale Abg. Bischof im Gerichtssaale.

Marburg, 21. Oktober.

Der slowenisch-merikale Reichsratsabgeordnete Franz Bischof trat gestern vor dem Bezirksgerichte Marburg als Kläger auf gegen seinen Schwager Anton Lobnig, Realitätenbesitzer und Gastwirt in Rußdorf, wo Bischof Gemeindevorsteher ist. Die Spannung zwischen beiden hat auch einen politischen Belgeschmack, da sie auch darauf zurückzuführen sein dürfte, daß Lobnig nicht oder nicht mehr slowenisch-merikal ist. Lobnig beklagt sich darüber, daß Bischof ihn verfolgt, indem er ihn wegen Überschreitung der auf 10 Uhr angesetzten Sperrstunde Strafen zuführt, während er bei einem anderen Wirte nichts tut; Bischof wolle ihn dadurch um die Konzession bringen. Auf eine Strafverfügung beschuldigte Lobnig den Bischof unter anderem der Lüge und Unaufrichtigkeit, daß er ihn schon um tausende Kronen geschädigt habe und nur darnach trachte, daß ihm die Konzession entzogen werde. In einem Gasthause in Schleinig nannte er ihn ebenfalls einen Lügner. Wegen des Vorwurfs der Lüge und der Unaufrichtigkeit brachte Abg. Bischof durch Dr. Veskovar die Ehrenbeleidigungsklage ein; Lobnig aber bot durch seinen Verteidiger Dr. Krenn einen umfangreichen Wahrheitsbeweis an. Die Verhandlung, die durchwegs slowenisch geführt wurde und die vom Landesgerichtsrat Modrinjak geleitet wurde, währte von 3 Uhr bis 8 Uhr abends.

Zu Beginn der Verhandlung.

Zu welcher mehr als zwei Duzend Zeugen geladen wurden, machte O. M. Modrinjak Ausgleichsversuche. Dr. Krenn führte dazu aus: Herr Bischof scheint sehr empfindlich zu sein in seiner Privatehre; mit der Ehre anderer Personen, seines Schwagers, hält er es aber nicht so! Als wegen eines Protestes gegen die Rußdorfer Gemeindevahlen in die k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg eine Versammlung der Parteien einberufen worden war, da beschimpfte dort Bischof seinen Schwager Lobnig (slowenisch) als „Judas Isariot“, „Nationalen Verräter“, „Dieb und Lügner“; wir haben gegen Bischof keine Ehrenbeleidigungsklage eingebracht, weil Bischof hinter seiner Abgeordnetenimmunität verschanz ist und weil diese Beleidigungen schon längst objektiv verjährt wären, bevor es gelingen würde, vom Abgeordnetenhause die Auslieferung Bischofs zu bekommen. Wenn Bischof in seiner Privatehre so empfindlich ist, dann sollte er auch die Ehre anderer Personen nicht in den Rot ziehen!

Der Fall Schwieger.

Es wird nun der Wahrheitsbeweis für die „Lüge und Unaufrichtigkeit“ des Abg. Bischof durchgeführt. Lobnig gibt an: der Besitzer Schwieger (der bereits gestorben ist) hatte mir den Kauf seines Besitzes angetragen. Mir wäre dies sehr erwünscht gewesen weil ich dadurch meinen

sommenfluß der Sann und der Save, über die hier schon im 13. Jahrhundert eine Steinbrücke führte, von welcher die Station und die wenigen Häuser herum den Namen erhielten.

Die Bahn tritt nun in das enge Tal der Save ein. In mannigfachen Windungen, hart zwischen Fluß und hochragenden Felsen, mußte beim Bahnbau die Strecke durch Sprengungen dem Gebirge abgerungen werden. Dieser Teil der Bahn ist landschaftlich von großer Schönheit, doch keine Ortschaften beleben das Bild. Dennoch herrscht in den Bahnstationen, die entfernt von den in den Seitentälern befindlichen Ortschaften liegen, reger Verkehr, denn sie alle: Prastnigg, Trisfall, Sagor sind Stätten industrieller Tätigkeit. In Prastnigg, dem lebhaften Industrieorte, sind viele Deutsche ansässig, für die der Deutsche Schulverein vor einigen Jahren eine Schule errichtet hat.

Zwischen den Stationen Trisfall und Sagor — der ersten in Krain — durchfährt die Bahn das krainische Braunkohlengbiet und gelangt nach Vittai, einem Markte, in dessen Nähe ein vorgeschichtliches Gräberfeld liegt. Das Savetal hat sich verbreitert, auf seinen beiden Seiten ragen Bergkluppen empor, die mit weißen Kirchen und Kapellen gekrönt sind. Wir kommen in das Laibacher Becken. Im Westen fesselt das Auge die hochragende Bergkette der Oberkarawanken, überragt von den Schneegipfeln des Triglav. Die Bahn erreicht Laibach, das einstige Aemona der Römer. Im Jahre 1895 wurde die Stadt durch ein Erdbeben zum großen Teile zerstört; seitdem ist sie wieder aufgebaut worden. Die einst unter deutscher Verwaltung gestandene

Stadt besitzt eine deutsche Minderheit, die auch gegen die gewaltigen Angriffe der Slawen standhaft ihre Stellung behauptet. Das deutsche Schulwesen Laibachs wurde seit jeher vom Schulverein reich unterstützt.

Auf einem gewaltigen Damm überwindet die Bahnstrecke das Laibacher Moor und nähert sich dem Karstgebiete. Bemerkenswert ist hier der große Franzdorfer Bladukt, der 500 Meter lang ist und zwei Stützwerke besitzt. In großer Steigung erklimmt die Bahn den Karst und gelangt nach Adelsberg mit seiner weltberühmten Grotte. Der aufragende Berg im Hintergrunde ist der Nanos, der uns während der ganzen Karstfahrt begleitet. Bald erreichen wir den Knotenpunkt St. Peter, die höchstgelegene Karststation der Südbahn.

Auf hohen Dämmen und dann wieder in tiefen Einschnitten durchfährt die Bahn die Karstwüste, die hier den Eindruck eines steinernen Meeres macht, ein baumloses Hochtal. Nur in den Dolinen — kleine kreisrunde Vertiefungen — ist die fruchtbare Ackererde geblieben und dort grünen Weizenreben und Obstbäume. Einige Hügel weisen Bestände von Föhren auf. Ergebnisse der Karstaufforstung. Hinter Diavacca sehen wir schon in das friaulische Niederland hinab mit seinen fruchtbaren Feldern, in denen Maulbeerbäume und Reben grünen.

Im starken Gefälle wendet sich die Bahn dem Meere zu. In Sessana zeigt die Vegetation schon ein südliches Aussehen. Wir kommen nach Nabresina und wenden uns der steilen Felsküste zu. Noch einmal durch einen Felsen Einschnitt — und

tief unter uns liegt das blaue Meer, ein überwältigender Anblick für den, der zum ersten Male diese Fahrt gemacht hat. Wir überblicken die ganze weite Bucht bis zu den Hafenanlagen von Trieste mit dem Leuchtturm und aus der Ferne grüßt der Dom von Pirano zu uns herüber. Im Westen schließt ein Landstreifen das Meer ab; dort ist das friaulische Tiefland und bei klarer Luft sieht man deutlich den Turm von Aquileja und die Kirche von Grado.

Im starken Gefälle eilt die Bahn durch Olivenhaine und immergrüne Gärten der Hafenstadt zu. Während der ganzen Fahrt haben wir den wunderbaren Ausblick auf das blaue Meer; es erscheint das Marmorschloß von Miramar inmitten seines herrlichen Parkes. Immer näher kommen wir dem Strande des Meeres und bald fahren wir in den Bahnhof von Trieste ein.

Der Sommertag neigt sich zu Ende. Wir eilen durch belebte Hafenstraßen zum Molo S. Carlo, um noch das unvergleichliche Schauspiel des Sonnenunterganges zu genießen. Eben sinkt der rote Feuerball ins Meer und überglüht die leise rauschenden Fluten mit purpurnem Glanze. Die Schleier der Dämmerung senken sich über die Stadt, über die — noch leuchtend in den letzten Strahlen der Sonne — das alte Kastell emporragt, Land und Meer beherrschend. Uns aber ist es, als ob da oben wieder unser Dreifarb wehte wie im Jahre 1848, da die schwarz-rot-goldene Fahne auf dem Kastell aufgezogen war und den feindlichen Kriegsschiffen draukau auf der Rhyde zurief: „Trieste ist deutsches Bundesland!“

Besitz hätte abrunden können. Da ich aber allein den ganzen Besitz doch nicht übernehmen wollte, verständigte ich den Bischof davon zu dem Zwecke, daß wir den Besitz gemeinsam kaufen. Wir verabredeten uns, an einem bestimmten Tage zum Schwiegersohn Bischof zu gehen, um ihn zu kaufen. Bischof kam aber nicht. Nachträglich erzählte ich, daß Bischof hinter meinem Rücken heimlich und allein den Schwiegersohnen Besitz angekauft hat — ein Beweis für Bischofs Unaufrichtigkeit. Zeuge Veranitsch kennt diese Geschichte von seinem verstorbenen Vater. Lohnig's Gattin schilderte (slowenisch, wie alle Zeugen), wie ihr Mann den Bischof zum gemeinsamen Kauf einlud, Lohnig an jenem Sonntag aber vergeblich auf den Bischof wartete; dieser hatte den Kauf heimlich vorgenommen.

Abg. Bischof als Güterschlächter.

Als vor Jahren der Besitzer Horwath schwer erkrankte, rief er den Gemeindevorsteher Bischof, damit ihm dieser das Testament mache. Horwath vermachte einen Teil seines Besitzes seiner Frau, den andern Teil den in Roßwein befindlichen Kindern seiner verstorbenen Tochter, verheirateten Dntsch und bestimmte den Bischof zum Mitvormund der Kinder. Als Horwath gestorben war, habe Bischof es nun verstanden, den Grundbesitz der Witwe sehr billig an sich zu bringen. Dann trachtete er, auch noch den Anteil der Kinder billig an sich zu bringen. Er kaufte unter Vorschlebung eines Strohmannes namens Kollmann den Besitz um 16.000 K. und sagte dem Dntsch, daß er ihm eigentlich 18.000 K. gebe, daß aber der Kaufvertrag nur auf 16.000 K. lauten soll; die übrigen 2000 K. werde er ihm in der Stille und für seine Person geben. Dadurch sei auch das Finanzärar mit Rücksicht auf die niedrigeren Gebühren geschädigt worden. Bischof habe aber bis heute, trotz aller Mahnungen, diese 2000 K. nicht bezahlt, sondern dem Dntsch gesagt, er (Dntsch) sei ohnehin gut gestellt.

Richter VON. Modrinjak: Es liegt ohnehin noch eine zweite ähnliche Sache vor, die ebenfalls der Finanzbehörde wegen Gefällsübertretung übergeben werden muß. (Der Vertreter des Bischof regt sich über diese Konstatierungen lebhaft auf.) Bischof, so wird im Beweisthema fortgefahren, hat nun die so erworbenen Gründe zerstückelt und weiter verkauft.

Eine stürmische Szene.

Dr. Krenn: Also der Kollmann war bei diesem Kaufe nur der Strohmann des Abg. Bischof! Dr. Veskovar springt auf und schreit slowenisch auf Dr. Krenn ein. Dr. Krenn: Nun, ob das (die Strohmannverschlebung) anständig ist, will ich dahingestellt sein lassen. Sie Herr Bischof, fuhr Dr. Krenn fort, sind ja ein erfahrene Mitglied der slowenisch-konservativen Partei... In diesem Augenblicke, bevor der Satz vollendet ist, springt Dr. Veskovar auf und schreit: Das geht Sie gar nichts an! Bischof springt ebenfalls auf und schreit wutbeben und mit dem ganzen Aufgebot seiner Lunge slowenisch schreiend auf Dr. Krenn zu. Einige Minuten gabs einen gewaltigen slowenischen Spektakel, auch die Lohnig's und andere schrien slowenisch hinein; endlich gelingt es dem Richter, der eine bewunderungswürdige Ruhe bewahrt, wieder alles zur Raison zu bringen.

Dr. Krenn, fortsetzend: Und schon deshalb dürfen Sie Herr Bischof keine Güterschlächterei treiben, weil doch Ihre Partei immer sagt, daß sie gegen die Güterschlächterei ist! Noch einmal gibts einen Aufruhr im Gerichtssaale und dann schlägt der klägerische Vertreter plötzlich eine andere Taktik ein, sehr zur Verblüffung Bischofs selbst; er sagt slowenisch: Nun ja, wir geben ja den Tatbestand zu, aber es ist ja nichts dabei!

Zeuge Kmetec führt aus, daß er vom Bischof dazu beredet wurde, einen Teil der zerstückelten Gründe der Horwath-Dntsch-Kinder zu kaufen; er habe sie dem Bischof und nicht dem Kollmann bezahlt.

Zeuge Dntsch schildert den Verkauf der Gründe der minderjährigen Kinder und die Geschichte mit den 2000 K. genau wie oben angeführt. Er hätte niemals dem Verkaufe zugestimmt, wenn ihm Bischof nicht 2000 K. über die im Vertrage genannte Summe zugesichert hätte. Vom Kollmann wußte er nichts; erst als er den Vertrag unterschrieb, sah er, daß dessen Name dort eingesetzt ist.

Zeuge Kollmann, der Strohmann des Bischof, gibt an, daß er nur über Zureden Bischofs seinen Namen hergegeben habe; er selbst habe mit der Güterzerstückelung aber nichts zu tun gehabt, das habe Bischof allein gemacht. Während der Aussage dieses Zeugen lärmte Bischof neuerdings. Dr. Krenn: Ja solche Sachen sind eben unangenehm, wenn sie aufkommen!

Der Rußdorfer Kommunalwald.

Die Besitzer in Rußdorf besitzen gemeinsam vier Joch Wald bei Radisell. Der Besitzer Horwath erfuhr, daß Abg. Bischof diesen Wald dem Verwalter des Grafen Egger zum Kaufe angeboten hat. Bischof erklärte aber dem Horwath, daß dies unwahr und eine Lüge sei, daß er mit dem Verwalter nie verkehrt habe und diesen Menschen gar nicht kenne. Horwath wandte sich nun an den Verwalter und dieser bestätigte ihm, daß Bischof tatsächlich mit diesem Anstatten an ihr herangetreten ist. Dr. Krenn legte zur allgemeinen Verblüffung einen diesbezüglichen Brief des in Kärnten befindlichen Verwalters vor. Wieder sprang Bischof wie gestochen auf und schrie slowenisch.

Zeuge Horwath bestätigt vollinhaltlich die obige Darstellung; Zeuge Pungartnik schildert, wie Bischof bei einer Rußdorfer Gemeindeausschussung dies alles entschieden in Abrede gestellt hat.

Die Holzversprechungen Bischofs.

Der nächste Gegenstand des Wahrheitsbeweises wird wie folgt geschildert. Bischof wollte das Holz im gemeinsamen Walde für sich anlaufen. Die meisten Besitzer hatten schon dem Willen Bischofs zugestimmt, nur der Besitzer Divjak verweigerte seine Zustimmung, weil Bischofs Angebot viel zu niedrig war. Da habe ihm Bischof versprochen, daß er ihm zwei Fuhren Holz umsonst geben werde; nun habe nun auch Anton Divjak zugestimmt. Divjak hat aber vom Bischof nichts erhalten. Diese Angaben begleitete Bischof wieder mit slowenischen Schrei-Expositionen.

Zeuge Kmetec hörte es, wie Bischof dem Divjak die zwei Fuhren Holz als Preis für seine Zustimmung versprach. Bischof schreit slowenisch: der Zeuge lügt! Dr. Krenn verwahrt sich energisch dagegen, daß Abg. Bischof unter dem Schutze der Immunität Zeugen schwer beleidige.

Dr. Veskovar: Jeder von uns hat, wenn man genau nachforscht, dunkle Punkte in seiner Vergangenheit! Dr. Krenn: Der Ansicht bin ich nicht! Wenn sich jemand wie der Abg. Bischof ins öffentliche Leben stellt, muß er rein sein!

Zeuge Horwath hörte auch, daß dem Divjak vom Bischof zwei Fuhren Holz als Zustimmungspreis bewilligt wurden.

Zeuge Divjak schilderte dann ausführlich die ganze Angelegenheit und sagte zum Schlusse, daß auch die Unterschrift auf dem Vertrage nicht von ihm herrühre!

Wieder eine Gebührengeschichte.

Von Martin Suschitz kaufte Bischof einen Acker; Bischof veranlaßte den Verkäufer gegen dessen Willen, in den Vertrag nur die halbe Höhe des Kaufpreises einzutragen, um dadurch Stempel zu ersparen! Bischof gibt dem Richter dies zu! Als Suschitz über diesen Gegenstand befragt werden sollte, protestiert Bischofs Vertreter dagegen, weil sich Suschitz durch seine Aussage selbst einer strafbaren Handlung beschuldigen würde.

Die alte Witwe.

Die heiläufig 50jährige Witwe des verstorbenen Horwath hatte von ihrem Manne, wie früher erwähnt, einen Teil seines Besitzes testamentarisch bekommen. Bischof brachte diesen Besitz, wie schon gesagt, sehr billig an sich und zwar, wie nun ausgeführt wurde, deshalb, weil Bischof, der zum zweitenmale verwitwet ist, ihr die Ehe versprochen habe; als er den Besitz hatte, sei von der Ehe keine Rede mehr gewesen. Richter: Wellest du doch eine Neigung zur Witwe vorhanden! (Stürmische Hektik.) Bischof bestreitet, zur Horwath von der Ehe gesprochen haben. Die Zeugin erscheint; man sieht, es ist der alten Frau sehr unangenehm. Sie gibt in ihrer peinlichen Lage an, daß sie dem Bischof den Besitz ohne Eheversprechen gab. Später habe Bischof allerdings vom Helraten gesprochen. Dr. Veskovar behnt nun die Anklage auf diesen Beweisgegenstand aus. Dr. Krenn sagte, man möge die Witwe aus ihrer peinlichen Lage erlösen; andernfalls könne er mit einem Zeugen aufwarten, zu welchem die Witwe slowenisch einen Fluch geäußert habe, dahingehend, Bischofs Hand solle verdorren!

Es werden dann noch u. a. unter Beweis gestellt, eine sehr dunkle Schindra-(Kunstbänder-)Geschichte von der slowenischen landwirtschaftlichen Genossenschaft in Kranichfeld, eine unwahre Schatzungsgeschichte usw. Um 8 Uhr abends wurde die Verhandlung behufs neuer Zeugen auf unbestimmte Zeit vertagt. Für den Abg. Bischof war dieser Verhandlungstag gewiß ein schwerer Tag...

Marburger Nachrichten.

Auszeichnung eines Marburgers.

Anlässlich der Eröffnung der Kaiser Franz Josef-Wasserleitung in Brünn am 4. Oktober wurde dem Brünner städtischen Oberbaurat Ferdinand Abt der Ritterschleife des Franz Josef-Ordens als Anerkennung für seine hervorragenden Dienstleistung bei Erbauung dieser 58 Kilometer langen Wasserleitung verliehen. Herr Ferdinand Abt hat in den achtziger Jahren die hiesige Realschule absolviert, sodann die Grazer Technik und ist der Sohn des hier allgemein bekannten Hausbesizers Herrn Ferdinand Abt d. A.

Trauung. Gestern um halb 11 Uhr vormittags fand in der hiesigen Franziskaner-Pfarrkirche die Vermählung des Fräulein Emmy Hablitzel, Tochter des Herrn Gemeinderates Franz Hablitzel und dessen Gattin Alexandrine, mit Herrn Josef Pichler, Südbahnadjunkten in Klagenfurt, statt. Trauzeugen waren für die Braut Herr Stadtkellnermeister J. F. Peyer, für den Bräutigam Herr Josef Leitner, Südbahnadjunkt in Graz. Nach einem im elterlichen Hause eingenommenen Mahle begaben sich die Neuvermählten auf eine Hochzeitsreise nach Italien.

Marburger Männergesangsverein. In sinniger Weise wurde die Eröffnungstournee dieses Vereinsjahres am Samstag mit einer würdigen Jahrhundertfeier verbunden, die in dem Vortrag mehrerer völkischer Chöre bestand und ihren Höhepunkt mit der vom Vereinsmitglied Herrn phil. Fritz Bod gehaltenen schwungvollen Festrede erreichte. An diese ernste Feier schloß sich ein geselliger Teil, um dessen gelungenen Verlauf sich besonders die Herren Truttsch, der sich mit der Veranstaltung dieses Abends als Obmann des Vergnügungsausschusses bestens einsetzte, Professor Tschohl und Furtmoser verdient gemacht haben.

Theaternachricht. Heute Dienstag den 21. Oktober (Nr. 15, Serie gelb) findet die erste Wiederholung des mit so großem Beifalle ausgenommenen Volksstückes „Das Bescherdebuch“ von Karl Ettlinger statt. Wie bekannt, sind die Hauptrollen mit den bewährten ersten Kräften Hey, Zuhn, Börd, Kaiser, Stellau, Jim und Smoboda besetzt. Mittwoch den 22. Oktober (Nr. 16, Serie orange) gelangt Kalmans so sehr beliebte Operette „Der Zigeunerprimas“ zur Aufführung. Blockarten glittig. Donnerstag den 23. Oktober (Nr. 17, Serie gelb) gelangt Reinhardts erste Operette „Das süße Mädl“ zur Darstellung. Die Neueinstudierung dieser Operette besorgt Herr Regisseur Artur Hey, den musikalischen Teil Kapellmeister Adolf Stege. In dieser Operette tritt Frau Jenny Hey, die dem Marburger Theaterpublikum keine Fremde ist, das erstmalig auf. Frau Jenny Hey, die unter der Direktion Schmidt unter ihrem Mädchennamen Jenny Polla engagiert war und daselbst schöne Erfolge aufzuweisen hatte, wird die Rolle der Fritz Wehringer zur Darstellung bringen. In den männlichen Hauptrollen sind die Herren Hey, Stellau, Zuhn und Willberger besetzt. Samstag den 25. Oktober (Nr. 18, Serie orange) erstes Auftreten des Direktors Adolf Stege d. A.; es gelangt der Militärschwanz Buchbinders „Die dritte Eskadron“ zur Aufführung. In dieser Vorstellung spielt Herr Direktor Adolf Stege d. A. die Rolle des Rittmeisters Gabor von Börtessy.

Die Musikrunde der Lehrer, Bahn- und Staatsbeamten labet hiemit, gezwungen durch den Abgang vieler Mitglieder, den vorgenannten Kreisen angehörige Herren zum Beitritt ein. Hauptsächlich wären Streich- und Holzblasinstrumente, sowie Harmonium zu befehlen. Jene Herren, welche gesonnen wären, dieser die helle und ernste Musik pflegenden Vereinigung beizutreten, werden gebeten, sich Mittwoch 8 Uhr abends im Hofsalon des Gasthauses zum „Roten Fagel“ (Wirkungsgasse) einzufinden.

Marburger Bioskoptheater im Hotel Stadt Wien. Mit dem gegenwärtigen Programm wurde den Besuchern in jeder Hinsicht Rechnung

getragen; so enthält es ein sehr fein szeniertes ergreifendes Lebensbild in drei Akten „Die alte Bank“. Der Kriegsfilm „Die Schlacht an der Bergalica am 6., 7. und 8. Juli 1913“ (zwischen Serben und Bulgaren) dürfte für die weitesten Kreise von besonderem Interesse sein. Es ist dies der einzige Film, welcher uns ein wirkliches Feuergefecht veranschaulicht; wir sehen das serbische Lager und Aufgräben, das Auffahren der serbischen Artillerie, die Schnellfeuergeschütze in voller Tätigkeit und die furchtbare Wirkung der Geschosse im feindlichen Lager, aufgenommen mittels des Teleobjektivs aus der Ferne. Für Humor sorgen das zweifelhafte Lustspiel „Der Pompadour“ und ein komischer Schläger. Am 24. erscheint das größte Meisterwerk der Kinetographen „Die letzten Tage von Pompeji“ zum erstenmal auf der Lichtbühne. Näheres über die prachtvolle Darstellung dieses gewaltigen, erschütternden Ereignisses bringen wir in der übermorgigen Nummer.

Jahrhundertfeier an der gewerblichen Fortbildungsschule. Sonntag vormittags versammelten sich sämtliche Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule mit dem Lehrkörper in der städtischen Turnhalle zu einer würdigen Jahrhundertfeier. Herr Fachlehrer Karl Treiber hielt die Festrede, in der er in anschaulicher Weise die namenlose Verdienste des deutschen Volkes durch Napoleon schilderte und darauf das beglückteste Aufkommen des Freiheitsgedankens und seine Verwirklichung in der Leipziger Schlacht. Mit tiefer Aufmerksamkeit lauschten die Schüler den erhebenden Darlegungen, die ihnen die Bedeutung des 18. Oktobers 1813 klar vor die Seele brachten. Mit dem Abklingen des Kaiserfestes schloß die einfache, aber eindrucksvolle Jahrhundertfeier.

Spende. Mag. Pharm. Herr Karl Wolf, Drogist, übergab dem Verein zur Unterstützung armer Volksschulkinder neuerdings 25 R. 77 P. als 2 Prozent Rabatt für die von den Kunden im Sammelkästchen hinterlegten Zahlungsscheine, wofür ihm von der Vereinsleitung inniger Dank dargebracht wird.

Einzäufe des Militärverpflegsmagazins. Vom 1. u. l. Militärverpflegsmagazin in Marburg werden insgesamt im Handlaufe bei Produzenten an den Marburger Wochenmarktagen (Mittwoch und Samstag) von 7 bis 11 Uhr vormittags eingekauft: Vom Oktober 1913 bis Ende Februar 1914: 1000 Meterzentner Roggen. Vom 1. Jänner bis Ende Februar 1914: 3500 Meterzentner Hafer, 2850 Meterzentner Heu, 1970 Meterzentner Stroh und 650 Meterzentner Bettstroh. Über die näheren Bedingungen werden Auskünfte vom genannten Militärverpflegsmagazin schriftlich wie mündlich erteilt.

Stenographieschule Legat. Ein zweiter Anfängerunterricht wird in den Nachmittagsstunden an zwei Wochentagen abgehalten, wenn sich eine genügende Teilnehmeranzahl meldet. Anmeldungen schriftlich oder mündlich nimmt Herr Legat, Wirtshofgasse 32, neben Café Mazzola, (ebenfalls) entgegen.

Ein Flieger in Marburg! Zum erstenmale wird die Bevölkerung von Marburg und Umgebung hier einen Flieger in den Lüften sehen, dank den Bemühungen des Marburger Trabrennvereines, welcher unter großen Kosten unserer Bevölkerung dieses Schauspiel ermöglicht. Am nächsten Sonntag den 26. Oktober um 3 Uhr nachmittags wird vom Trabrennplatz auf der Thesen der bekannte Flieger Giovanni Borgotti aufsteigen, der bereits mehrfach ausgezeichnet wurde und auch bei der Grazer Herbstmesse Schauläufe ausführte. Der erstmalige Fliegerausflug in Marburg wird gewiß für die ganze Stadt von höchstem Interesse sein.

Aufstieg des Freiballons Steiermark. Vorgestern fand hier unter dem Vorsein einer großen Menschenmenge, ferner von Gästen wie Statthalterrat Dr. Weiß von Schleußburg, vieler Offiziere, usw. auf dem unter der Leitung des Schlachthofdirektors Herrn Kern schön geschmückten Plage vor der Gasanstalt die Taufe und der Aufstieg des vom Vereine für Luftschiffahrt angekauften neuen Freiballons statt. Vereinspräsident Herr Hanson hielt eine Ansprache, worauf dessen Gemahlin, der vom Töchterchen des Herrn Kern ein Blumenstrauß überreicht wurde, mit Champagner der Ballon „Steiermark“ getauft wurde. In der Gondel nahmen Platz: Prof. Wittel, Dr. Hanson, Dr. Pohl, Generalmajor Janitschek und Leutnant Max Macher, letzterer als Führer. Auf das Signal „Los“ stieg der prächtig goldgelb in der Sonne

leuchtende Ballon ruhig empor, begleitet von zahlreichen Zurufen. Erst fuhr er sehr langsam nordwestlich, schlug dann, bei St. Kunigund die Böschung überquerend, eine nördliche und dann nordöstliche Richtung ein und landete in Ober-Vogau bei Ehrenhausen nach knapp dreistündiger Fahrt. Am Landungsplatz wurde der Ballon von den Automobilführern, welche die vorgeschriebene Ballonverfolgung unternommen hatten, eingeholt. Dann stieg der Ballon wieder und landete zum zweitenmale bei St. Marein am Schenkerl; dort stiegen die Herren Generalmajor Janitschek und Professor Wittel aus; an ihrer Stelle nahmen in der Gondel Platz Frau Olga Kleinschlag und Fräulein Dora Kleinschlag. Dann stieg der Ballon wieder und fuhr bis Gleisdorf, wo nach der Bahnstation endgültig gelandet wurde. Von Gleisdorf wurde der verpackte Ballon mit der Bahn nach Marburg gesandt.

Eine interessante Polizeihundevorführung im Volksgarten steht uns bevor. Der „Alpenländische Verein der Hundesfreunde“, Sitz Graz, der sich um seinen Zweck bereits große Verdienste erworben und in Graz Ausstellungen veranstaltet hat, die massenhaft besucht waren, wird am Sonntag den 26. Oktober auch in Marburg, und zwar im Volksgarten, eine Polizeihundevorführung veranstalten. Die großartigen Erfolge des Vereines auf dem Gebiete der Kynologie und bei Ausstellungen, sowie bei der ersten stiermännlichen Jagdsuche am 26. September in Dobl und der Umstand, daß eine solche für alle Bevölkerungskreise interessante Vorführung zum erstenmale in Marburg stattfindet, wird wohl auch hier der Polizeihundevorführung einen Massenbesuch sichern. Die Vorführung beginnt um halb 10 Uhr vormittags.

Einbruch in Branntweinläden. In der Nacht zum Montag wurde von der Postkette aus in das Branntweinversleißgewölbe der Frau Franziska Filippitsch in der Rärntnerstraße 4 eingebrochen und aus einer Geldlade ein Gelbbetrag von über 460 Kronen entwendet. Bei den sofort eingeleiteten Nachforschungen wurde von der Sicherheitswache in Erfahrung gebracht, daß der 19 Jahre alte Schlosserlehrling August Trepsche aus Pöbersch bei Marburg mit einem Wäckerlgehilfen am Sonntag vormittags in dem Geschäft der Filippitsch war und beide dort Branntwein tranken. In diesem Augenblicke zahlte Frau Filippitsch Geld. Trepsche ging in den Hof, nahm dort einen Lohlaugenschwein vor und machte die Äußerung: da werde ich abends einbrechen. Trepsche leugnete anfangs die Tat und schritt erst zum Geständnis, als ihm belastende Schuldbeweise vorgehalten wurden. Das gestohlene Geld hatte er in ein Sackchen eingewickelt am Dachboden in einem Hause in der Brunnengasse versteckt, wo er die Schloßerei lernte. In der Nacht zum 18. Oktober hat Trepsche in die Branntweinchenke des Obra in der Domgasse 5 einzubrechen versucht, doch gelang ihm dies nicht, da er nicht das nötige Werkzeug bei sich hatte. Trepsche, welcher trotz seines jugendlichen Alters bereits mit 6 Monate Reiter wegen Diebstahl vorbestraft wurde und auch durch 11 Monate in der Besserungsanstalt in Messendorf interniert war, wurde von der Sicherheitswache verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert.

Neuer Roman. In der nächsten Nummer unseres Blattes wird mit dem Abdruck eines neuen Romanes begonnen: „Die Herren von Dieckau“. Von Franz Treller. Die spannende Handlung des neuen Romanes wird gewiß alle Leserinnen und Leser bis zum Schlusse fesseln.

Bildervortrag im Theater. Wir machen nochmals auf den vom Bergverein veranstalteten, am nächsten Freitag stattfindenden Bildervortrag: Tirol und die Dolomiten, aufmerksam, der jeden Besucher einen genauen Abend verbirgt.

Weinlesefest in St. Egydi. Wir machen nochmals auf das nächste Samstag den 25. um 8 Uhr abends in St. Egydi im Südmarchhof stattfindende, von der Grazer deutschen Jungmannschaft zugunsten bürgerlicher Zwecke veranstaltete Weinlesefest aufmerksam. Die Grazer deutsche Jungmannschaft wird ihre eigene Musikkapelle mitbringen. Das Fest wird sich außerordentlich fröhlich gestalten — dafür wird gesorgt.

Staatsrechnungs-Wissenschaft. Die Berechtigung zur Ablegung der Staatsprüfung kann auch von strebsamen Herren und Damen, welche als Buchhalter, Kontoristen, Privatbeamte, Kanzleigehilfen, Offizianten, Unteroffiziere und dergleichen beschäftigt sind, durch Ansuchen um Befreiung vom

Besuche der Universitätsvorlesungen erwirkt werden. Hierfür bezügliche Auskünfte erteilt Direktor Paulin, zur Abhaltung von Vorträgen für Staatsrechnungswissenschaft staatlich autorisiert, jeden Donnerstag und Freitag von halb 8 bis halb 10 Uhr abends an der Kaufmännischen Fortbildungsschule im Museum, Elisabethstraße, woselbst von demselben der Kurs für Staatsrechnungswissenschaft an zwei Wochentagen abgehalten wird. Anmeldung und Aufnahme daselbst. Die mit vielen praktischen Beispielen illustrierten Vorträge werden nach den Lehrbüchern des Universitätsprofessors Seidler und den Skripten des Direktors Paulin in Gemäßheit des behördlich genehmigten Lehrplanes gehalten.

Die Schuld an der großen Kindersterblichkeit tragen in vielen Fällen Armut oder Unvorsichtigkeit. Es ist deshalb sehr wichtig, jede junge Mutter auf das Nährpräparat „Rusfete“ aufmerksam zu machen, das eine wahrhaft legendäre Erfindung für unseren kleinen Nachwuchs darstellt. „Rusfete“ ist billig im Gebrauche, äußerst nahrhaft, verhilft den Kindern zu geistlicher Entwicklung und läßt keine der schlimmen Magen- und Darmkrankheiten aufkommen.

Fortuna, die Glücksgöttin, bleibt dem Bankhause Otto Spitz, Wien, dessen heutige Ankündigung wir empfehlen, unverändert treu; wie schon oft, hat auch diesmal wieder ein langjähriger Kunde einen bedeutenden Haupttreffer erzielt und in barem Gelde ausbezahlt bekommen.

Birchow und Molechott, die auch lange nach ihrem Tod den Ruf der bedeutendsten deutschen Ärzte u. Hygieniker behalten haben, erteilen in charakteristischer und vielversprechender Weise über das echte Sarghebers Hunyadi Janos Bitterwasser. Geheimrat Professor Birchow äußert sich wörtlich in einem Gutachten: „Hunyadi Janos Bitterwasser habe ich stets mit gutem und promptem Erfolg angewandt. Ich halte dasselbe für einen sehr wertvollen Bestandteil des balneologischen Arzneischatzes“. — In Molechotts, des Verfassers der Physiologie der Nahrungsmittel usw., Gutachten heißt es von Hunyadi Janos: „Ein Abführmittel von prompter und sicherer Wirkung.“

Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen werden aus den Heilquellen III u. XVIII der Gemeinde Bad Soden am Taunus hergestellt, die sich **seit Jahrhunderten** bei **Husten, Heiserkeit, Bronchialkatarrh** vorzüglich bewährt haben. Nachahmungen weist man zurück. Preis Kr. 1.25 per Schachtel, überall erhältlich.



FILIALE der **Anglo-Oesterreichischen Bank** in **Marburg** übernimmt bis auf weiteres

Bargelder in provisionsfreiem Konto-Korrent, kündigungsfrei, zu . . . 5% auf Giro-Konto, kündigungsfrei 4 1/2% gegen Einlagssbücher, renten-steuerfrei, . . . , 4 1/2% und vermittelt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte kulantest. Vermietung von Stahlschrankschächern (Safe Deposits) unter eigener Sperre des Mieters.

Deutsche, gedenket der Schutzvereine! Anmeldestelle für die drei Südmarchtgruppen, Männer-, Frauen- und Jugendortsgruppe, in der Papierhandlung Rudolf Gatzert, Burgplatz.

Abbazia-Zwieback

: wohlschmeckend und billig :

empfehlen bestens

4641

Backhaus und Filiale Berner.

Für Wiederverkäufer bestens geeignet.

Schreibmaschinen- und Nähmaschinen-Reparaturen

aller Systeme werden fachgemäß und gewissenhaft rasch und billig ausgeführt in der mechanischen Werkstätte 4547

Moriz Dadien, Mechaniker
Bitttrichhofgasse 22. Telefon 34/VIII.

Vorzügliche Dienste b. Hämorrhoiden, Verstopfung — Fett-leibigkeit — Asthma, Lebereschwellungen, Gallenstockungen u. z. Blutreinigung leisten Münchener Pillen a R. 1 40 Erhältl. i. Apoth. Verlanst. d. Dr. Vanholzer'schen Präparate, München 15.

Drei gassenseitige

Bauplätze

sind in der Körntnerstraße Nr. 80 billig sogleich zu verkaufen, eventuell der ganze Besitz samt Gebäude. Anfrage beim Eigentümer Josef Kürbisch in Cilli. 4758

Damenmode-Hutfalon

ooo Wippel ooo

Tegetthoffstraße 43, gegenüber Hauptbahnhof
empfehlen sich den P. T. Damen zur Anfertigung
englischer und französischer Toiletten
nach Maß sowie schöne, elegante Auswahl in Damen-, Mädchen- und Kinderhüten. 4768

: Sollicitator :

der Manipulation, Gabelsberger Stenographie und beider Landessprachen vollkommen mächtig, findet sogleich Aufnahme. Schriftliche Anträge an Dr. Heinrich S a s, Advokat in Marburg. 4748

Billig abzugeben

hat eine größere Anzahl guter gebrauchter Nähmaschinen für Haus und Gewerbe 4548

Moriz Dadien, Mechaniker u. Maschinenhdlg.
Bitttrichhofgasse 22. Telefon 34/VIII.

Zur Ausführung von Kanali-sierungen und einschlägigen

Betonarbeiten

empfehlen sich

Ferd. Rogatsch

Zementwaren-Erzeugung und Bau-materialien-Handlung in Marburg, Fabriksgasse. Telefon 188.

Ein tüchtiger

Kontorist

oder Fräulein mit Praxis im Stenographieren und Maschinschreiben sehr gut bewandert, findet dauernden Posten, aus Weingeschäft bevorzugt. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 4766

Billigzuverkaufen

Glaskasten. Hauptplatz 3, 2. Stock. 4747

Prachtschöner Schäferhund

jung, reintroffig, sehr preiswert zu verkaufen. Anfrage Café Drau. 4742



Spezial-Kataloge
gratis und franko

Ehr. Garms

Ofenfabrik, Bodenbach
Fabrikniederlage bei
C. Soy & Kühr
Bachners Nachf.
Eisenhandlung, Marburg.

K 400.000

Haupttreffer

11 jährliche Ziehungen
nächste 3 schon am 1. und 15. November durch Ankauf der unbedingt zur Verlosung gelangenden und stets wiederverkauflichen

4 Original-Lose:

- 1 Österr. Rotes Kreuz-Los
- 1 Italien. Rotes Kreuz-Los
- 1 Staats-Tabak-Los
- 1 Gutes Herz-Los.

Alle 4 Lose zusammen Kassapreis ca. R. 180.50 oder in 56 Monats-raten a R. 3.75

Sofortiges alleiniges Spielrecht nach Einfindung der 1. Rate, auch mit Postanweisung. 4700

Friedländer & Spitzer
Wien, VI, Mariahilferstraße 103.
Verlosungszeitung gratis.

Loge

ganz oder halbe zu vergeben. Anzufragen in der Verwaltg. d. Blattes. 4538

Wohnung

Tegetthoffstraße 11, 3. Stock, mit 3 Zimmer, Balkon, Küche i. Zugehör ist sofort zu vermieten. Anzufragen bei Joh. Grubitsch. 4471

Zwei englische

Soxterrier

reintroffig, 7 Monate alt, an Liebhaber zu verkaufen. Anzufragen Kofoschinnegasse 117, 1. Stock zwischen 11 und 1 Uhr. 4432

Gesucht

werden 2 schön möblierte separ. Zimmer. Zuschriften an Verw. d. Bl. unter Nr. „707“. 4772

Schöne, sonnseitige

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern und Zugehör zu vermieten. Anfrage Schmidplatz 1. 4752

Praktikant

aus besserem Hause wird zur gründlichen Erlernung des Papierfaches sofort aufgenommen in der Papierhandlung Rud. Gaiser in Marburg, Burgplatz. 4703

Wirtschafterin

welche die ganze Landwirtschaft versteht, im Häuslichen bewandert ist, sucht Stelle in der Umgebung von Marburg. Anfr. i. d. Verw. d. Bl. 4775

Große 4765

Petroleum-Lampe

Majolika-Körper, sehr schön, billig zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Nur 3 Kronen

kostet eine meisterhaft ausgeführte Stimmung beim Pianofortestimmer

J. Kanzler

Marburg, Schmidplatz 6
früher Stimmer der Großfabrik Gebrüder Zimmermann in Leipzig.

Große hohe 4767

Räume

für Werkstätten bes. geeignet, zu vermieten. Anfr. Dompl. 11, part. links.

Zimmerherren

samt Verpflegung werden aufgenommen. Josefstraße 1, 1. Stock links.

Gewölbe

mit anstoßendem Zimmer, Wohnung, sonnseitig, zwei Zimmer, Kabinett, Küche, zu vermieten. Herrengasse Nr. 23, 1. St. 4750

Zu verkaufen

eine weiche Bett, Nachtkastel und verschiedenes. Mühlgasse 7, 1. Stock links. 4704

Elegante Wohnung

mit 3 Zimmer, Bade- und Dienerzimmer, Gas, 1. Stock, neben dem Stadtpark, mit 1. Zimmer event. 15. November zu vermieten. Ferdinandstraße 9. 4643

Staatlich geprüfte

:: Kindergärtnerin ::

sucht Stellung über Tag, wenn notwendig, geht auch ganz ins Haus. Anträge an die Verw. d. Bl. unter „Kindergärtnerin“. 4702

Geldgeber

für kleines Darlehen gesucht. Anträge unter „Gute Zinsen“ an die Verw. d. Blattes. 4804

Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung

Fabrik u. Kanzlei
Volksgartenstr. 27

C. PICKEL

::: Schaulager :::

Blumengasse 3

Marburg

Telegrammadresse: Pickel Marburg.

Telephon 39

empfehlen

- a) Zement- und Kunststeinwaren, wie: Zementröhren, Stiegenstufen, reinfarbige, hydraulisch gepresste Zement-Pflasterplatten sowie alle landwirtschaftlichen Artikel
- b) großes Lager von Steingewandern und Façonstücken in allen Dimensionen, Kokolith-Gipsdielen in verschiedenen Stärken
- c) Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik gehaltene, stilgerechte Grabdenkmäler; auch nach eingesandten Entwürfen
- d) Übernahme sämtlicher Kunststeinarbeiten sowie Kanalisierungen und Betonarbeiten zu billigsten Preisen
- e) Ausführung von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. Trockenlegung feuchter Mauern.

Vertreter: G. Bernhard, Tegetthoffstrasse.

Neu aufgenommen:

Telephon 30

Eisenbeton-Gitterträger, System „Visintini“, für alle Spannweiten und große Belastungen, für Wohnhaus- und Stalldecken, Brücken usw.; billigster Ersatz für Eisenträger, leicht, feuer- und schwamm-sicher

Transportable, zerlegbare Patent-Asche- und Kehrriechkasten, Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Abschlusswände usw.

Eisenbetonsäulen für alle Zwecke in beliebigen Längen und Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwundlich.

Treibhäuser, Mistbeetkasten sowie Betonbretter, sind holz-warm, leicht und verfaulen nie.

Kunstholzböden in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fugenlos und fußwarm, billig und unverwundlich.

Betonhohlblöcke mit verschiedenen Schaueiten und in allen Hartsteinimitationen für Garten- u. Häusersockel und ganze Neubauten,

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 17. bis 22. November 1913 wird an der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg ein **Bieh-haltungskurs** abgehalten werden. Derselbe hat den Zweck, den Viehbesitzern, deren Söhnen, beziehw. Bediensteten in gedrängter volkstümlicher Form das wichtigste über die Fütterung, Pflege und Wartung des Rindviehes theoretisch und praktisch zu lehren. Hauptächlich ist dabei auf die Verhältnisse in den Wein- und Obstbau treibenden Gegenden Rücksicht genommen.

Die Zahl der Teilnehmer ist auf 30 festgesetzt.

Die Bewerber um Aufnahme in den Biehhaltungskurs können nach Maßgabe der vorhandenen Mittel Unterstützungen von täglich 2 Kr. erhalten. Um solche zu erlangen, müssen sie ausdrücklich angeben und dieses durch den Gemeindevorsteher bestätigen lassen:

1. daß sie selbst dürftige Besitzer,
2. Söhne, bezw. Bedienstete dieser sind.

Diese Bestätigung ist schon der Anmeldung zum Kurs unter Angabe des Alters beizulegen.

Aufnahmebewerber, welche keine Unterstützung beanspruchen, haben dieses im Anmeldebuch besonders mitzuteilen.

Der Kurs umfaßt täglich 3 Stunden theoretischen Unterricht und 2 Stunden praktische Unterweisungen. Die Unterrichtssprache ist die deutsche. Die Anmeldungen sind bis zum 9. November zu richten an

Die Direktion der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg.

J. Massak

Handlung photographischer Artikel
Marburg, Burggasse 16.

Übernahme sämtl. Amateurarbeiten.

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren

nur solide erstklassige Fabrikate und Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten bei

Vinzenz Seiler
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter

Marburg, Herrengasse 19.

Klaviere, Pianino, Harmoniums
in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volokmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St. gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium

Katenzahlung. — Billige Miete. — Eintauch und Verkauf überstelter Instrumente. Telefon Nr. 57. Sched.-Konto Nr. 52585.

Gelegenheitskauf.

Beste Zeit zur Verpflanzung der Obstbäume! Weiße Nussbäume, Zwergbirnen, Apfel-Hochstämme, Flieder, Rosen, Coniferen, wilder Wein, Kugel- und Pyramidenlorbeer, verschiedene Staudenpflanzen für Zimmer, Grabkränze und Chrysanthemen, abgeschnitten und in Töpfen

für Allerheiligen
sehr billig abzugeben.

Gärtnerei A. Kleinschuster.

Frau Johanna Rosensteiner

erteilt Unterricht im

Solo-Gesang.

Vollständige Ausbildung für Konzert, Oper und Operette. Sprechstunde 11—12 und 4—5, Bürgerstraße 6, part. links.

Schönes Geschäftslokal

am Hauptplatze ist zu vermieten. Anzufragen in der Verw. d. St. 4331

Wohnung

mit 2 Zimmer und Zugehör, Draugasse 15 zu vermieten. Anfrage Domplatz 11, 1. Stod rechts. 4273

Schöne Gartenerde

ist unentgeltlich abzugeben. Blumengasse, Neubau. 4287

Lehrjunge

der Lust und Freude für die Spezereibranche hat, mit Prima Zeugnissen, der deutschen und slowenisch. Sprache mächtig, wird aufgenommen im Spezereigeschäft Herrengasse 46.

Wildkastanien

kauft zum besten Preise en gros und en detail Ignaz Tischler, Tegethoffstraße 19, sowie jedes Quantum von schönen trockenen Speisefschwämmen.

Wohnungen

im Theresienhof, mit 3 und 5 Zimmer, Bade- und Dienerzimmer, elektrischer Beleuchtung, herrliche Lage, sofort zu vermieten. Anzufragen bei Ludwig Franz u. Söhne. 4332

Elegante

Wohnung

4 Zimmer samt Zugehör, 1. Stod südseitig, Bismarckstraße 17, sofort zu vermieten. 3969

Wohnung

zu vermieten Kasinogasse 2.

Zu verkaufen:

10 bis 20 Fuhren schönes Heu u. Grummet

ins Haus gestellt oder ab Heumagazin, Rärntnerstraße 80, mit 8-50 R. per 100 Kg. Anfrage bei Josef Kürbisch in Gili. 4757

Schöne, sonnseitige, neue

Wohnungen

mit einem, zwei, drei Zimmern, separiert, sofort zu vermieten. Anzufragen Mozartstraße 59, beim Hauseigentümer. 147



Bruch-Gier

6 Stück 44 Heller

H. Simmler

Exporteur, Blumengasse.

Au Sonn- und Feiertagen Wein Bureau u. Magazin geschlossen.

300

Weinfässer

in allen Größen, gut erhalten, verkauft billigt Karl Pessl, Weinkellerei, Leifersberg bei Marburg. 4777

Sehr schöne

Wohnung

mit 4 Zimmer f. Zugehör, 2. Stod, sonnseitig, mit 1. Zimmer zu vermieten. Bürgerstraße 7. 4642

Achtung!

Kaufstübe oder Verkäufer von Realitäten! Wer die Gelegenheit benützen will, um sich eine schöne landwirtschaftliche oder andere Realität preiswert zu erwerben, wende sich ehestens an das von der hohen k. k. Landesregierung konzeptionierte

Realitäten-Verkehrsbüro

Karl Magnet

in Böllersmarkt, Rärnten, obere Postgasse 113. Dasselbst sind derzeit in Vormerkung: Realitäten m. Waldbeständen, Kunst- und Mauthmühlen, Stadt-Wohn- und Geschäftshäuser u. a. m. 3641

Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

	per Rtl. Kronen
graue, ungeschliffen	1.60
graue, geschliffen	2.00
gute, gemischt	2.60
weiße Schleißfedern	4.00
weiße Schleißfedern	6.00
weiße Halbdaunen	8.00
hochfeine, weiße Halbdaunen	10.00
gr. Daunen, sehr leicht	7.00
schneeweiße Kaiserflaum	14.00
1 Tuchent aus dauerhaftem Nanling, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaftesten Bettfedern R.	10.00
bessere Qualität R.	12.00
feine R.	14.00
und R.	16.00
hiesu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt R.	3.00, 3.50 und 4.00
Fertige Leintücher R.	1.60, 2.00, 2.50, 3.00, 4.00
Bettdecken, Deckentappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher.	

Karl Worsche
Marburg, Herreng. 10.

Wohnungen

gegenüber dem Parke der Kadetten-schule sind zu vermieten. Dasselben bestehen aus 2, 3 und 5 Zimmer, Erker, Balkon, Badezimmer, Wohnzimmer, Garten usw. Anzufragen Volksgartenstraße 25. 2106

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Cäcilie Büdefeldt

Marburg, Herrengasse 6.

+ Frauen +

und Mädchen finden sichere Hilfe bei Blutstörung, Störung d. monatl. Beschwerden. Gewissenhaft u. reell durch sicherwirkendes, unschädliches Mittel. Erfolg garantiert. Täglich Eingang von Dankschreiben. Hat unentgeltlich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Th. Sosenstein Berlin-Südende 43. 3414 Bei Nichterfolg Geld zurück.

Baugrund

zwei zwei Joch an der Thesen bei Marburg sogleich zu verkaufen. Anfragen beim Eigentümer Stefan Glat in St. Johann am Drf. 4779

Sonnseitige

Wohnung

im 1. Stod, mit 2 Zimmer samt Zugehör und Gartenanteil, vollständig separiert zu vermieten. Langergasse 14, Tür 4. 4571

Die Ein- und Zweifamilien-

! Wohnhäuser !

in der Uhlandgasse 4 und Kadetten-schulgasse Nr. 1, 3, 7, 9, 11, 13 sind preiswürdig zu verkaufen. Auskünfte Volksgartenstraße 25. 2107

Sehr gute

Verzinsung.

Schönes modernes steuerfreies Haus mit wenig Parteien ist billigst zu verkaufen. Anfrage Mühlgasse 36, 2. Stod. 3072

Geräumige

Wohnung

unweit vom Hauptbahnhof, Kotschinnegasse, in Rärntowin 190, mit 2 und 1 Zimmer, Küche, Gartenanteil usw. sehr preiswürdig zu vermieten. Anfrage dortselbst. 2152

I. Marburger

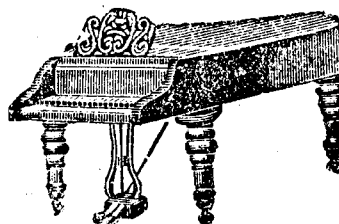
Klavier-, Pianino- und Harmonium-Niederlage

und Leihanstalt
Isabella Hoyniggs Nachf.

A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer
gegründet 1850

Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgebld.



Große Auswahl in neuen und überstalten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch g. diegeger Bitherrunterric erteilt.

Billige Miete und Ratenzahlungen.

Rärntner 3232

Alpen-Preiselbeeren!

versendet Peter Ring in Leisling, Rärnten, freibleibend ohne Verbindlichkeit solange der Vorrat reicht.

Kleinere Spezerei- u. Gemischtwaren-Handlung

alter Posten, an der alten Draubridge, ist sofort unter günstigen Bedingungen, mit oder ohne Warenlager mit Geschäftseinrichtung zu verpachten. Anzufragen bei Ferdinand Kaufmann, Spezereihandlung in Marburg, Hauptplatz 2. 4373

Älteres modernes

Klavier

(Stutzflügel), für Anfänger, billig zu verkaufen. Anfrage Tegethoffstraße 36, 1. Stod. 4389

Dampfbäckerei Franz Schober

Marburg, Josefsgasse 4

Abendgebäck

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage um halb 5 Uhr nachmittags. 1646

frisches Weiß- u. Wiener Luxusgebäck, frische Muffins, Mohnbengel, und Gugelhupf (von 20 u. 40 H. aufw.), ferner feine Gattungen Zwieback, feines Teegebäck, Milch- und Rosinenbrot von 10 Heller aufw., Grahambrot und gutes Kornbrot. Auf Wunsch Zustellung ins Haus.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg
Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

Erstklassige Lebensversicherungsgesellschaft

mit Nebenbranchen

sucht für die größeren Städte in Steiermark und Kärnten geeignete Bezirksvertreter. Qualifizierte Bewerber erhalten fixe Bezüge, Provisionen und entsprechende Reisekosten. Ausführliche Offerte mit lückenlosem Lebenslauf unter Chiffre „B. Z. 8229“ an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Wien, I., erbeten. 4786

Großes Zimmer

samt Verpflegung für zwei solide Herren sofort zu vermieten. Bischofsstraße 16, 1. Stod. 4794

Schneiderinnen

aufser Haus, welcher Schlafröcke und Matinee's verarbeiten, werden sofort aufgenommen. 4800

Gustav Wallon und Co.

Verloren

eine grüne Handtasche von der Lenau-gasse bis zum Kärntnerbahnhof. Abzugeben gegen Belohnung in der Bw. d. Bl. 4793

Verloren

goldene Nadel Samstag vom Theater bis zur Durgasse. Abzugeben gegen Belohnung in der Bw. d. B. 4792

Speiszimmer

zu verkaufen. Herrengasse 58, 2. St. vormittags. 4795

Gesucht Zimmer

rein, nett möbliert, separat, mit oder ohne Verpflegung. Anträge unter „R. L. K. 35“ an die Bw. d. Bl. 4791

Buschenschank

Mellingberg 6. Neuer süßer Wein. 4808

Mädchen

für alles sucht Stelle zu 2 Personen, womöglich keine Kinder. M. Sch., Bismarckstraße 7, Pöberich. 4788

Tüchtige Zahlkellnerin

sucht Stelle hier oder auswärts. Anträge unter „Dauernd“ an die Bw. d. Bl. 4807

Raummangel

Wegen 4810 eine Ottomane billig zu verkaufen. Schillerstraße 26, port.

Ziegelei

mit Handbetrieb

einfacher Ofen, nahe einer steiermärkischen Stadt, in herrlicher Gegend gelegen, ist bei nur 20000 K. Anzahlung zu verkaufen. Da 14 Joch Prima Lehmgründe (ca. 14 Meter tiefgehend) vorhanden, würde sich Erstellung eines Ringofens empfehlen, umso mehr, als die Ziegelei dann ohne Konkurrenz und günstigstes Absatzgebiet für Dachziegel vorhanden wäre. Offerte unter „Ziegelei“ an die Bw. d. Bl. 4803

Schönes Stockhoh. Haus

10 Jahre steuerfrei, auf schöner Lage, mit großem Garten, ist samt Zugehör weg. Familienverhältnissen sogleich zu verkaufen. War 1400 K. notwendig. Anzufragen Magdalenengasse 17. 4799

Mehrere Büglerinnen

für Damenkostüme finden dauernde Beschäftigung bei L. Zinshauer, Färberei und chem. Wäscherei in Marburg. Lederergasse 21. 4780

Ein Zinshaus

Stockhoh, 9 Wohnungen, Wasserleitung, Wirtschaftsgebäude, Gemüsegärten ist zu verkaufen. Anzufragen in der Bw. d. Bl. 4785

Grosse Partie Damen-Blusen

in Wolle, Samt etc.

sehr billig

Gustav Pirchan.

„BERSON“

Gummi-Absätze

trägt jeder, der auf Eleganz und angenehmes Gehen etwas hält.



Herbstlich trägt sich schon das Flurkleid. Alles kehrt nun heim vom Urlaub. Auf dem Corso defiliert jeder Mensch, der distinguert, schöne Frauen gibt's in Masse. Teils voll Schick und teils voll Rasch. Alles bleibt bewundernd sich's. Wenn sie sich auf „BERSON“ dreh'n.

„BERSON“-Werte, Wien, VI.

Mädchen

15- bis 16-jähriges zu zwei kleinen Mädchen und einem 2 1/2-jährigen Knaben gesucht. Offerte mit Zeugnisabschriften und Photographie an Frau Lipot Petenhim, Holzhandler, Kiskörs, Ungarn.

Gasthaus

in der verkehrsreichsten Straße der Stadt Marburg, ausgezeichnetes Gastgeschäft, stockhohes Haus, unterkellert, schöne Gastlokale, große Wohnungen, wird um den Gelegenheitspreis von 49.500 K. verkauft. Die Hälfte kann ruhig liegen bleiben. Auskünfte an ernste Käufer erteilt kostenlos die Verwaltung des „Realitätenmarkts“, Graz, Hammerlinggasse 6. (2900) 4801

Schankkassierin

wird aufgenommen. Anzufragen in der Bw. d. Bl. 4797

Schön möbl. Zimmer

mit Erker, sep. Eingang, sonnseitig, in einer Stadtparkvilla, ab 1. Nov. zu vermieten. Auch mit Verpflegung. Adresse in der Bw. d. Bl. 4784

Möbl. Zimmer

freundlich und sonnig, sep. Eingang, 1. Stod, in einer Villa für ein anständ. Fräulein mit ganzer Pension billig zu vergeben. Adresse in der Bw. d. Bl. 4783

Mittagstisch

in Stadtparknähe von 3-4 Herren gesucht. Anträge unter „12 Uhr Mittag 44“ an die Bw. d. B. 4786

K 354.600

Gesamthaupttreffer 11 jährliche Ziehungen 11 nächste zwei schon am 3. und 15. November 1913 durch die kürzestgemäß wieder veräußlichen, jahrzehntelang gültigen

4 Original-Lose 4

Ein italien. Notes Kreuz-Los
Ein Basilia-Dombau-Los
Ein Serb. Staats-Tabak-Los
Ein Josjiv „Gutes Herz“-Los.
Alle vier Originallose zusammen Kassapreis K. 157.25 oder in nur 59 Monatsraten o. K. 3.— mit sofortigem alleinigen Spielrechte. Insgesamt 330 Gewinnziehungen. Zusammen K. 13.573.500 Gewinn-treffer. Jedes dieser Originallose muß unbedingt gezogen werden. Ziehungslisten kostenfrei Bank- und Wechselhaus Otto Spitz, Wien I., Schottenring nur 26. Edt Gonzagagasse. 4789

Zimmer

Ein nett modern möbliertes streng separiert, ist sofort zu vermieten. Anfrage Bw. d. Bl. 4805

Zimmer

Nettes billiges 4808 zu vermieten. Langergasse 10.

Klavier

zu verkaufen. Preis 60 K. Herrengasse 56, 1. St. 4802

Werkstätte

mit Wasserkraft zu verpachten. Anfrage in der Bw. d. Bl. 4782

Helene Kühner

staatlich geprüfte Lehrerin erteilt 4320 Unterricht in franz., engl. und italien. Sprache. Bürgerstraße 6, parterre links.

Greislerei

billig zu vermieten. Anzufragen. Theßen Nr. 47 bei Marburg.

Verwalter

Wirtschafter, Schaffer, Ökonom, einfach, deutsch, slowenisch, sehr gute Zeugnisse, Acker-, Obst- und Weinbauschule, gesetztes Alter, sucht Posten unter Koller, Scheidenbergerstraße Nr. 3, III. Stock, Graz. 4623

Keller

zu vermieten. Rafinogasse 2.

Reparaturen an Nähmaschinen!!

werden in unserer Werkstatt prompt und sachgemäß ausgeführt.

SINGER Co.

Nähmaschinen-Alt.-Gef. Größtes und ältestes Nähmaschinen-Geschäft.

Marburg, Herreng. 32

Auf gefällige Anfragen jede gewünschte Auskunft. Stid- und Näh-muster gratis und franko. 2605

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr und von 5—6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gepaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag Samstag 10 Uhr vormittags. Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 127

Donnerstag, 23. Oktober 1913

52. Jahrgang.

Die slawischen Auswanderer.

Slawen in den Vereinigten Staaten.

Hofrat Eugen Schwebeland bespricht im Arbeitsnachweis das von Dr. v. Philippovich (Wien, Deuttele) übersetzte Werk: „Slawische Einwanderung in den Vereinigten Staaten“, für welches Fräulein Balch, Lehrerin der Staatswissenschaften, Erhebungen in Amerika und Europa durchgeführt hat und welches auch für uns Deutsche von großem Interesse sein wird. Darnach dürfte die nordamerikanische Union mehr als vier Millionen Slawen beherbergen; die Schätzungen schwanken zwischen $3\frac{3}{4}$ und $6\frac{1}{2}$ Millionen, darunter 2 bis 4 Millionen Polen, $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Millionen Slowaken, 200—350.000 Ruthenen, $\frac{1}{2}$ Million Tschechen, 100.000 Slowenen, 250—400.000 Kroaten, 150—200.000 Serben, annähernd 50.000 Bulgaren und 70.000 Russen. Bis in die Achtzigerjahre zog sie die Möglichkeit eines Vandrwerbes nach Amerika, seither schwillt ihre Zahl besonders an und sie stellen sich vorwiegend als wohlfeile Industriearbeiter dar, die aus Amerika Ersparnisse mit nachhause bringen wollen. Demgemäß nimmt auch die Rückwanderung einen großen Umfang an.

Die typischen Berufe der nordamerikanischen Slawen sind die Beschäftigungen in Kohlengruben und Hüttenwerken, in Eisenhütten und Stahlwerken, die ungelernete schwere körperliche Arbeit (insbesondere der Eisenbahnbau) und die Landwirtschaft. Soweit sie Handel treiben, haben sie für den niederen Wanderhandel kein Interesse, sondern wenden sich einem seßhaften Handelsbetriebe zu.

Sie sind zur Zeit ihrer Landung „arm, ungebildet, ohne Schulung und werden ausgenützt bis zur Erschlaffung; aber sie sind entschlossene ausdauernde, unternehmungslustige und mutige Leute.“ In allen Gebieten ihrer Niederlassung haben sie bald nationale Kneipen, Detailläden, Geiseltische, Ärzte, Anwälte, Bankiers und Redakteure und somit auch politische Führer. Gewöhnliche Arbeiter verdienen in Gruben bis zu 15 K. in 8 Stunden, in Stahlwerken bis 12 K. in 12 Stunden, gelernte in Gruben bis 25 K. in 8 Stunden und in Stahlwerken bis 31 K. in 12 Stunden. Als Vormeister können sie in den Walzwerken bis auf 40, ja 80 K. für den Zwölfstundentag kommen (S. 60).

Trotz des Zustusses an Industriearbeitern sind die Löhne infolge des kolossalen Wachstums der nordamerikanischen Industrie bis 1890 allgemein gestiegen; von 1890 bis 1900 scheint dieses Steigen nicht weiter angehalten zu haben. Einen Preisdruck bewirkte die Einwanderung in den großstädtischen Hausindustrien. Auch bewirkten die Spezialisierung der großgewerblichen Arbeit und der Wechsel der Saison die „Degradation ganzer Klassen von Arbeitern“. Der reichliche Zufluß an Menschen erleichterte eben die Spezialisierung und beehrte die Häufung der Produktion zu gewissen Jahreszeiten.

Der Slawe hat in manchen Industrien und Gegenden den bodenständigeren, den „englisch sprechenden“ Arbeiter verdrängt vermöge seiner geringeren Bedürfnisse, geringeren Lebenskosten, niedrigeren Preise, seines Gleichmuts gegen schwie-

rige Lagen, schwächere Flöße, gefährlichere Arbeitsstätten. Die Reservearmee seiner Genossen ist aber Gegenstand rücksichtsloser Ausbeutung. Der Werkmeister des Chicagoer Schlachthauses, vor dessen Toren die Arbeitslosen sich drängen, schaut nach den Bundschuhen aus: „er will die Leute ganz frisch aus dem alten Land... wenn sie bis zum Verschmachten ausgequatscht sind, kann er andere Neulinge bekommen.“ Überhaupt betont Miß Balch, daß nach Ungarn und Kroatien, Krain und Böhmen immerfort Auswanderer rückkehren, die ganz verbraucht, wenn nicht gar verkrüppelt sind; daß die Leute die amerikanische Arbeit nur einige Jahre auszuhalten vermögen, dann kommen sie nachhause mit ihren Ersparnissen, nicht mehr brauchbar für harte Arbeit. Da der slawische Grubenarbeiter und Stahlarbeiter keine lange Zeit des Verdienstes in Amerika erwartet, ist er eben erpicht, „guten Tagelohn zu erhalten, solange er im Lande ist, und das macht ihn auch gleichgültig gegen die Art seines Wohnens und gegen seine Arbeitsbedingungen“. Die Rücksendungen der slawischen Einwanderer scheinen übrigens abzunehmen, wozu der Ankauf von Grundbesitz in Amerika beiträgt. Die Polen sollen schon 1900 an städtischen Vermögenswerten 600 Millionen Dollars in der Union befeßen haben. Seither scheint der Ankauf von Farmen zuzunehmen: die Landarbeiter werden auf dem Umwege über die amerikanische Industrie- und Bergarbeit zu Farmern. Das Buch enthält auch interessante Details über die nationale Abgrenzung der Einwanderer in Amerika und über die Nationalitätenfrage in den Vereinigten Staaten

Zur Polizeihunde-Vorführung.

Von Red. Hilba Blachig.

Vor kurzem gab es in allen illustrierten Zeitungen Bilder des berühmten Wiener Dobermann-„Luz“, der seine verblüffenden Erfolge der Zahl 100 nähert; alle Blätter — auch die des Auslandes — waren voll von dem letzten Siege der Lufthase, die zwei Wochen nach dem Wiener Gendarmenmorde den Mörder und seine Helfer fand. Wenn auch Luz höchstens an dem Wiesbadener Schäferhunde Luz einen annähernd gleichgestellten Kameraden hat und ein Phänomen ist, das sich der berühmteste Kriminalist, Professor Hans Groß, zu Studien erbat, so haben wir doch auch außer ihm sehr gute Hunde in Österreich und speziell in Steiermark dürfen wir uns nicht beklagen. „Lord von Dobilab“, den Detektiv Herr Tippl für die Stadtgemeinde Graz führt, hat schon sehr schöne Erfolge zu verzeichnen, unter welchen ein überraschend schnell von ihm gelöster Einbruch und besonders die Aufdeckung von Feuerfalschmeldungen in der letzten Zeit viel von sich reden machten. Stadtkommandant ist in Graz auch „Luttl vom Bismarckstein“, eine blaue Dobermannhündin, die Herrn Generaldirektor Johann Buch gehört und deren Nase und Intelligenz ganz selten sind. Auch diese beiden Hundegrößen werden am Sonntag in Marburg vorgeführt: Lord wird einen schwierigen Einbruch lösen und Luttl zeigt zwei fesselnde Neuerrungenschaften der Polizei-

hundedressur: Sie wird eine Radfahrspur verfolgen und ihre glänzende Eignung zum Autoschutz zeigen. Überdies arbeitet sie eine kriegsmäßige Sanitäts-hundeebung aus, so daß diese in Graz von mehr als 7000 Menschen besuchte und mit außerordentlichen Erfolge verlaufene Vorführung sehr interessant zu werden verspricht. Alle unsere bekannten Grazer Hunde kommen auf Gastspiele nach Marburg, nur meine Schäferhündin „Rista von Mitterwald“ muß diesmal verzichten, da sie einen überstauten Vorderlauf betäubt hütet.

Es sei mir gestattet, gelegentlich dieser Vorführung einiges über Polizeihunderassen und ihre Dressur zu erzählen. Man verwendet nur vier Rassen zu kriminellen Diensten: Den Dobermann, der mit seinen krupierten Ohren und dem schiden Rutenstummel am energischen Körperbau ein aparter, schneidig aussehender Hund ist; den Airedale, dessen struppiger Kopf mit den Eulenaugen und Hängeohren entschieden humorvoll wirkt, besonders, weil er stets ein totornstes Amtsgesicht macht; den edlen, wolfsähnlichen Schäfer, der mit seinen hohen Ohren über dem aufmerksam-intelligenten Kopfe der schönste ist und den in Österreich nicht eingeführten Rottweiler, der einem Rottler gleicht. So verschieden ihr Aussehen, so verschieden ihr Charakter! Der Dobermann besitzt eine unbeflegliche Schneid, hat leidenschaftliches Temperament, kümmert sich im allgemeinen um keine Petsche und sucht passioniert. Und den Airedale möchte ich den verlässlichsten Hund überhaupt nennen! Nichts bringt ihn aus seiner

majestätischen Ruhe, nichts regt ihn auf, nichts schüchtert ihn ein, nichts kann ihn abhalten, seine Pflicht zu tun — er wird nie versagen, wenn er einmal etwas kann und hat zäheste Ausdauer, wenn er einmal etwas kann, denn er lernt langsam und ist sehr dickköpfig. Beim Schäfer schläft noch ein Stück Wolf hinter aller Sanftmut; das äußert sich im Gang, im federnden Raubtiertrab, in den heftig phosphoreszierenden Augen, im Mißtrauen gegenüber allem Fremden (als meine Rista längst scharf am Mann arbeitete, wußte sie noch jedem grellen Plakat in weitem Bogen aus) und dem prachtvollen Gebiß (das so gründlich arbeitet, daß unsere Versuchverbrecher trotz des stärksten Schutzes mit Rista nicht arbeiten wollen). Als Schutzhund ist er von hingebender Opferfreudigkeit, ist ein glänzender Kletterer, der eleganteste Springer, hochintelligent und außerordentlich empfindlich, so daß ein Schlag Monate von Mühe und Arbeit zunichte machen kann. Leider ist für diesmal wahrscheinlich kein Schäfer unter Marburgs Gästen, da Rista streikt.

Momentbilder vom Dressurplatze des Alpenländischen Vereines der Hundefreunde, der zugleich der polizeiliche Dressurplatz ist, mögen Einblick in unsere Hunde-Universität gewähren, in der man umsonst Hunger- und grausame Prügelstrafen sucht, wohl aber lernen kann, was absolute Beherrschung und unermüdbliche Geduld sind. Dort ist ein Schäfer bei der ersten Lektion: Sein Herr hat ihn an der Sechsmeterleine und lockt: „Hier!“ Der Hund stemmt sich mit den Vorderläufen in die Erde,

Eigenberichte.

Kranichsfeld, 21. Oktober. (Jahrhundertfeier der Befreiungskämpfe.) Zur Erinnerung an die Befreiung Europas vom Joch des kaiserlichen Eroberers fand am 18. Oktober hier in der Schloßkapelle über Anregung des k. und k. Fohlenhofkommandos eine Festmesse statt, an der sich die Herrn Offiziere wie die gesamte Mannschaf des k. und k. Fohlenhofes, die Schloßherrschaf, die Lehrerschaft, die Gemeindevertretung, die k. k. Gendarmen, die freiwillige Feuerwehr, die dienstfreien Post- und Bahnbeamten beteiligten. Nach Schluß der Messe nahm das Militär im Schloßhofe Aufstellung. Der Kommandierende des k. u. k. Fohlenhofes Herr Oberst Fischer hielt an die Mannschaf eine dem Zwecke der Feier entsprechende, markige, vom soldatischen Geiste durchwehte Rede, welche in ein Hoch auf den Allerhöchsten Kriegsherrn ausklang. Mit einer strammen Defilierung der Mannschaf fand die erhebende Feier ihren Abschluß.

Rohitsch, 20. Oktober. (Beendigung der kommissionellen Verhandlung über die Bahn Bettau-Rohitsch.) Heute wurde die am 13. Oktober in Bettau begonnene kommissionelle Verhandlung betreffend die zu erbauende Lokalbahn Bettau-Rohitsch hier beendet. Da hinsichtlich der Teilstrecke Dobrina-Rohitsch die ursprüngliche Trasse geändert wurde, so mußte bezüglich dieser Trasse, welche vom Kilometer 192 bis 33½ reicht, erst die Trassenrevision vorgenommen werden. In der Teilstrecke Bettau-Dobrina war die Trassenrevision im Jahre 1907 durchgeführt worden, so daß in dieser Strecke — wie wir bereits mitteilten — die Stationskommission, politische Begehung und Enteignungsverhandlung vorgenommen wurden. Die Schlußprotokollierung fand in der Kanzlei der Bezirksvertretung statt. Das Ergebnis der Verhandlung war ein befriedigendes, da keine schwerwiegenden Einwendungen gegen das Projekt erhoben worden sind. Es ist zu erwarten, daß der Baukonsens nunmehr erteilt wird, worauf der Bau dieser Bahnlinie in Angriff genommen werden kann — vorausgesetzt, daß das nötige Geld zur Verfügung steht. Damit soll es aber noch seine Wege haben und die Landesverwaltung leider wenig Lust zeigen, mit den nötigen Millionen herauszurücken.

Gamlitz, 21. Oktober. (Sich selbst zerfleischt.) Der Grundbesitzer Josef Pokath vulgo Lampauli ver setzte sich in der Nacht auf heute in einem Anfall von Selbstmordgedanken sieben Stiche in die Brustgegend und verletzte sich lebensgefährlich. Schon am Vortage trug er sich mit Selbstmordgedanken herum. Er suchte sich mit einem Gewehr, dann mit einem Revolver zu erschleßen. Ursache der Selbstmordgedanken sollen verschiedene Unglücksfälle sein.

Gonobitz, 20. Oktober. (Schwere Körperverletzung.) Im Gasthause des Josef Ros in Dplowitz kam es gestern abends zwischen dem Tagelöhner Josef Malovschek aus Latschenberg und dem Bergknappen Dobnik zu einer Rauferei. Malovschek erhielt von Dobnik mehrere Messerstiche in den Unterleib und wurde im schwerverletzten Zustande in das Rote Kreuzspital nach Gonobitz gebracht.

Gonobitz, 20. Oktober. (Gründung einer Pferdezüchtgenossenschaft.) Über Veranlassung der Herren Baron Edmund Bay de Baha und Franz Ruppel fand gestern nachmittags im Bezirksvertretungs saale in Gonobitz die Gründung der Pferdezüchtgenossenschaft für norischen Schlag, umfassend den Gerichtsbezirk Gonobitz, statt. Zu derselben waren auch der Präsident der k. k. Landesgesellschaft für Pferdezücht, Herr Alfred Ritter von Rosenant aus Rothweil bei Marburg, der Vertreter des Staatshengstendepots, Herr Major Karl Edler von Pfeiffer, Herr Emil Graf Attems aus Windischfeldstritz und der Sekretär der Pferdezüchtgesellschaft, Herr Schrott, erschienen. Der Genossenschaft, welche beschränkte Haftung hat, gehören bereits eine größere Anzahl von Mitglie dern, darunter 22 häuerliche Besitzer, an. In die Genossenschaftsleitung wurden gewählt die Herren: Obmann k. u. k. Major a. D. Edmund Baron Bay de Baha, Obmannstellvertreter Kaufmann, Realitäten- und Sägewerksbesitzer Franz Ruppel, Säckelwart Pfarrer Wit or Czeglaj in Strantzien, Ausschüsse Grundbesitzer Lorenz Schmid und Anton Ralschel. In den Aufsichtsrat wurden gewählt die Herren Franz Grastel, Paul Ogoreuz und Josef Zugmäs. Herr Major v. Pfeiffer sagte in lebenswüchtiger Weise die Einstellung eines dritten norischen Hengstes für die nächstjährige Beschälperiode in Gonobitz zu. Herr von Rosenant erklärte u. a., daß die Pferdeprämierungen vom nächsten Jahre an in Gonobitz und nicht mehr in Pulsau stattfinden werden. Die Errichtung einer Pferdeweihe in der Umgebung von Gonobitz wurde beschlossen. Unter Dankesworten an die Anwesenden schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Wöllan, 21. Oktober. (Ein Todesopfer des Spielens mit Gewehren.) Vorgestern nahm der 10jährige Reuschkler Sohn Rafael Rotnik in Bodgorje bei Wöllan heimlich das geladene Gewehr seines Vaters, das an der Wand hing und spielte damit. Als sich nun die sechsjährige Bergmannstochter Maria Minar näherte, legte der Knabe auf sie im Späße an und drückte ab. Der Schuß ging los und die Kugel durchbohrte die Brust des Mädchens, das mit einem Aufschrei tot zu Boden sank.

Cimi, 21. Oktober. (Ein unredlicher Geschäftsdienner.) Der beim hiesigen Tapezierermeister Jossel als Geschäftsdienner angestellte Karl Muskatenc wurde gestern von seinem Herrn auf die Post geschickt, um ein Paket und 200 K. mittels Postanweisung aufzugeben. Das Paket gab er auf, während er die 200 K. veruntreute und flüchtete. Im Gasthose Stadt im Markt Luffer machte sich Muskatenc noch am gleichen Tage durch große Geldausgaben verdächtig. Die Wirtstochter, die ihn als armen Schlu der kannte, verständigte die Gendarmen, die eine Verlesdurchsuchung bei ihm vornahm und noch den größten Teil der gestohlenen Summe in einer Zündholzschachtel, unter den Zündhölzern versteckt, vorfand. Muskatenc wurde verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

Steinbrück, 20. Oktober. (Lebensgefährlicher Sturz wegen einem Schwein.) Der Südbahn-Oberverschieber August Berhove fuhr Montag vormittag mit seinem Zweirade durch

die Ortschaft Raelca, Gemeinde Saal. Ein auf der Straße umherlaufendes Schwein brachte den etwas ungeübten Radfahrer dadurch, daß es gerade in das Rad hineinkam, so unglücklich zu Falle, daß Berhove kopfüber auf die Straße stürzte und mit einem schweren Schädelbruche bewußtlos liegen blieb. Berhove ist verheiratet und Vater mehrerer Kinder.

Friedau, 22. Oktober. (In der Mistjauche ertrunken.) Am 20. Oktober gegen Mittag war die derzeit in Lutzenberg bei ihren Eltern wohnhafte Fabrikarbeitersgattin Amalla Pletschko mit dem Aufräumen des Zimmers beschäftigt, während sie ihr zwei Jahre altes Knäblein Johann vor dem Hause spielend ließ. Als das Kind längere Zeit nicht zum Vorschein kam, lief die Mutter angsterfüllt das Kind suchen und fand es bereits als Leiche in der hinter dem Hause befindlichen Mistjauche ertrunken auf.

Friedau, 22. Oktober. (Nach dem Kirchenebesuche den Bauch aufgeschlitzt.) Die Besitzersöhne Martin Kauschl von Ternowen und Lorenz Krajnc von Mezgoden sind sich schon längere Zeit feindlich gesinnt. Am 19. Oktober waren die beiden am Heimwege aus der Kirche von St. Thomas begriffen, unweit der Ortschaft Ternowen stießen die beiden zusammen, Krajnc ver setzte dem Kauschl einige Ohrfeigen, darauf zog Kauschl sein Messer und führte damit einen wuchtigen Stich gegen Krajnc, wobei demselben der Bauch aufgeschlitzt wurde, so daß Krajnc lebensgefährlich verletzt zusammenbrach und in das Krankenhaus nach Friedau überführt werden mußte. Der Täter wurde noch im Laufe desselben Tages durch die Gendarmen des Postens St. Thomas verhaftet und dem Gerichte in Friedau eingeliefert.

Mann, 21. Oktober. (Vergiftung durch Schwämme.) Die Besitzerin Barbara Gregl in Berhovea bei St. Peter am Königsberg bereitete sich gestern für sich und ihre beiden Kinder eine Schwammessuppe. Die Schwämme hiez sie selbst gesammelt. Bald nach dem Genusse der Suppe wurde allen drei übel und sie erbrachen. Der Arzt stellt eine schwere Pilzvergiftung fest. Die Mutter und ihre beiden Kinder schweben in Lebensgefahr.

Wind-Feistriker Nachrichten.

Ehrenbürger Ernennungen. Die Stadtvertretung Windischfeldstritz hat den Herren Dr. Peter Rossegger, Krieglach, Dr. Lothar Mühl-elsen, Marburg und Franz Beholt, Lebnitz, das Ehrenbürgerrecht der Stadt verliehen.

Völkischer Abschiedsabend. Der 18. Oktober war für das Deutschtum von Windischfeldstritz ein bedeutungsvoller Tag! Einer der besten und unerschrockensten Kämpfer für Deutschtum und Recht, Herr Beholt verläßt nach 22 jähriger erfolgreicher Tätigkeit unseren hartbedrohten Ort. Kein Wunder, daß sich der Abschiedsabend zu einer mächtigen Kundgebung gestaltete, an der alle Bevölkerungsschichten teilnahmen. Ein Fackelzug der Wehren von Windischfeldstritz und Oberfeldstritz, der Turner von Windischfeldstritz und Gonobitz leitete den Abend ein. Schriftführer Herr Walland, welcher bei der Abschiedsfeier als erster das Wort

sträubt das Nackenhaar und rührt sich nicht. Huch — kommt von hinten der Feind, von vorne lockt die Wurst und das Schäferl kommt „hier“. Dort ist ein Airedale durchgebrannt. Sein unglücklicher Herr ist bereits stockheiser, da er seit zwanzig Minuten in den höchsten freudlichsten Tönen ruft. Mit dem Lasso fangen hat nicht viel Zweck — aber ein Gehilfe projiziert dem Ausreißer mit der Schleuder ein Schrot auf den Südpol, da kommt er denn zu seinem Herrn, ängstlich kriechend. Befagter Herr, todmüde, heiser, von allen Seiten ausgelacht, wütend, möchte das Tier am liebsten in vier Stücke reißen, aber Rache kennt man nicht in diesen Hallen, also würgt er seine Wut hinab und empfängt den Hund mit süßen Schmeltzelworten und einem Zuckerl. Einen herankriechenden, durchgebrannten Hund zu schlagen, ist eine der unlogischsten Dummheiten, die man machen kann; denn das nächstemal kommt er überhaupt nicht. Bei der Kletterwand boxt ein Dobermann — er mag nicht. Aber er darf gar nicht wissen, daß er seinen Kopf durchsetzen kann. Also anlehnen, Leine über die Wand — anziehen und, da dieser List höchst unbequem ist, läßt sich das Dobermannchen schließlich doch herbei und klettert flink

drüber. Einer will, daß sein Schüler Laut gibt; umsonst. Der Airedale sitzt da, die Ohren nonchalant nach hinten geschlagen und schaut unerbaurdlich links hinauf in den Himmel. Unser Dressurleiter lacht: „Geh'n's nach Haus, wenn ein Airedale so ausschaut, ist's Schluß für heute!“ Bumm — krachen im entferntesten Winkel Schüsse; dort wird „Mann“ gearbeitet. Es ist ein Schäfer und es kostet unsägliche Mühe, ihn davon abzubringen, sich stets den — Südpol des Versuchungsverbrechers auszusuchen, statt den rechten Arm zu fassen. Raum hörten die anderen vorgeschrittenen Hunde die Schüsse, da geht ein leidenschaftlicher Heulchor los, denn alle wollen den Kerl erwischen. Wenn Sie lähen, wie mühevoll mit gekrümmtem Rücken einer seinem Dobermann den Apportierblock tragen hilft — so, jetzt hebt er ihn gerade zum fünfhundertstenmale auf und schiebt ihn, krampfhaft lächelnd, dem trotzig blickenden Viebling wieder in den Fang. — „Such, such, suuuuch —“ wird da ein junger zukünftiger Sherlock Holmes an eine Spur gesetzt — es ist die hundertste, sicher; aber das Fräulein Schäferin schaut links, schaut rechts, nur die Nase nimmt sie nicht hinab und Grobheit gilt beim Suchen nicht!

Ein Spaß am Schluß: Man läßt die ganze Bande „revieren“ und wie Gummibälle schießen die Hunde kreuz und quer fort, bis eine wütende Wellenfront uns alle in Trab versetzt, um den „Kerl“ zu retten. Dann werfen wir mit lautem Plumps unseren schönen ausgestopften Mann von der Brücke in die Mur und das Rettungswerk beginnt.

Freuden und Leiden des Dressurplatzes! Wie einfach und leicht sieht sich solch eine Vorführung an und welche Mühe geht voraus! Das eine aber sei zur Aufklärung eines alten Vorurteiles betont: Die Leidenden beim Dressieren sind wir, nicht die Hunde! Und nie ist dem Hunde das Arbeiten lästig, im Gegenteil, wer offene Augen hat, kann sehen, mit welcher Leidenschaftlichkeit die Hunde warten, wann sie endlich, endlich losgehen dürfen! Denn unsere Hunde sind nicht unsere Sklaven, sondern unsere lieben Schüler und Helfer und was man in Marburg an schönen, überraschenden Hundeleistungen sehen wird, das machen unsere Tiere gern, willig und mühelos und freuen sich, wenn sie es Ihrem wunderlichen, aufrechtgehenden Freunde recht machen können!

ergriff, hob mit einer hohen Verehrtheit die Verdienste des Scheidenden hervor, die er sich um die Feuerwehr und deutsches Volkstum erworb. Lang anhaltender Beifall gab Zeugnis, daß die schön ausgeführten Worte richtig eingeschätzt und verstanden wurden. Redner überreichte Herrn P e z o l t die Ehrenurkunde als Ehren-Wehrhauptmann. Zahlmeister Herr Kasteiger besprach die Verdienste P e z o l t s um die Wehr unter Anführung von Ziffern und übergab ihm namens des Ausschusses ein Abschiedsgeheim. Herr Oberlehrer S t e f f e l würdigte die Arbeit, die sich P e z o l t um den Turnverein während seiner 21jährigen Zugehörigkeit erworben hat und feierte ihn als den größten Gönner des Vereines. Herr Bürgermeister S t i t t g e r feierte den jüngsten Ehrenbürger als Verfechter deutscher Ideale, wünschte ihm sodann in seinem neuen Bestimmungsorte Selbst das beste Wohlergehen und gab der Hoffnung Raum, daß er sich gern und oft der Stadt Windisch-Feistritz erinnern möge. Herr Dr. W e s t h a l e r gedachte dankend P e z o l t s Tätigkeit im Sparkasse-Ausschusse, im Ortschulrate, der Bezirksvertretung; P e z o l t verstand es, durch sein gerades, offenes Wesen, durch sein gesellschaftliches Talent, durch seinen würzigen Humor und seine Tätigkeit, sich die Zuneigung und Achtung aller zu erringen, die mit ihm zusammenkamen, die bei ihm jene Eigenschaften zu entdecken Gelegenheit hatten, welche den deutschen Mann machen. Galt es deutsche Erde zu erhalten, galt es den angreifenden Gegner zu Paaren zu treiben, da war P e z o l t am Platze. Durch sein zielbewusstes Streben, durch seine Fähigkeit in der Verfolgung des angestrebten Zieles wußte er manches zu erreichen, was schwer zu erreichen schien. Wir erinnern an die letzten Gemeinderatswahlen, deren günstiger Ausfall nur dem energischen Eintreten P e z o l t s zu verdanken ist. Redner meinte, daß P e z o l t sicherlich jede sich ihm bietende Gelegenheit benützen wird, Windisch-Feistritz aufzusuchen. Namens des Stadtschulrates sprach Herr kais. Rat V e r s o l a t t i; er bedachte den Scheidenden mit herzlichsten Abschiedsworten und übergab ihm eine Anerkennung des Bezirkschulrates. Herr Dr. Slegfried J a n e s c h i k sprach namens der Jungmannschaft. Herr P e z o l t dankte dann für alle Beweise der freundlichen Gesinnung und versprach, keine Gelegenheit vorübergehen zu lassen, nach Windisch-Feistritz zu eilen, wenn es gilt, deutsche Rechte und deutschen Boden zu schützen und hat, in den Vereinen die Einheit zu erhalten, denn nur dadurch kann Windisch-Feistritz deutsch bleiben. Den gemüthlichen Teil, der bis zur frühesten Morgenstunde währte, leitete die Sängerrunde ein. Böllische Sammlungen warfen ein gutes Erträgnis ab.

Markt. Am 28. Oktober findet hier ein Viehmarkt statt. Es sind bereits viele Anmeldungen von auswärtigen Viehhändlern eingelangt, so daß ein außergewöhnlich starker Auftrieb zu gewärtigen ist.

Militärgepäckmarsch mit Kampf um den Stab.

Ein interessanter Kampf im Drautale.

Besten Sonntag brachte der erste Frühzug Turner des Turnvereines Bahn in Marburg nach Mahrenberg. Am dortigen Bahnhofe hatten sich die Turner Mahrenbergs eingefunden. Die von den Marburgern mitgebrachte Ausrüstung: Gewehr, Bajonett, Patronentaschen und Tourmister wurde freudig übernommen. Raschen Schrittes ging es nach dem als Ausgangspunkt des Gepäckmarsches sowie als Nachtlagerstation der schwarzen Partei bestimmten Mahrenberg zu. Nicht geringes Erstaunen zeigten die Bewohner Mahrenbergs, als in ihrem Ort eine noch nie gesehene Schar in Militärausrüstung und strammer Haltung einmarschierte. Nach einigen Vorbereitungen wurden allen Teilnehmern die Verhaltensmaßregeln der für den ganzen Tag währenden Marschübung und den wahrscheinlich zwischen 4 oder 5 Uhr Nachmittags zu erwartenden Zusammenstoß mit der von Marburg drauauwärts dringenden weißen Partei bekanntgegeben.

Für das Vorgehen der schwarzen Partei, bestehend aus Turnern von Marburg, Mahrenberg und Prävaal, lag folgende vom Übungsleiter mitgeteilte Annahme zugrunde: Die Haupttruppe, welche sich im Raume Unterdrauburg-Prävaal befindet, hat als vorgeschobene Truppe eine größere Abteilung Mahrenberg besetzen lassen. Von dieser Abteilung, die als Aufklärer- und Vorhutabteilung zu wirken hatte, wurde durch Meldeabfahrer in

Erfahrung gebracht, daß Sonntag von Marburg aus ein größerer Truppenkörper drauauwärts im Anmarsche begriffen ist. Die Vorhut (schwarze Partei) erhält den Befehl, drauauwärts vorzudringen, unbedingt St. Oswald zu besetzen, dort in der Verteidigungsstellung zu verbleiben und die Ankunft von Verstärkungen der Haupttruppe abzuwarten.

Mit diesem Gefechtsplane betraut wurde um 8 Uhr 45 Minuten der Gefechtsmarsch angetreten. Der Ehegortnerhof sowie Unterfeising wurde bald erreicht. In geschlossenen Zweierreihen und musterhafter Ordnung wurde der Einmarsch in den steilsten Drauwald vollzogen. Immer enger schloßen sich die Berge, deren Kuppen von den aufgehenden Nebelschwaden noch umhüllt sind. Tief eingeschnitten zwängen sich die lichtgrünen Wellen der Drau rauschend um mächtige schwarze Granitblöcke. Von den mit dunklen Fichten und Tannen besetzten Gehängen entströmte eine würzige herzerquickende Luft. Deren Frische und Wohlthat zeigt sich an den geröteten fröhlichen Gesichtern der Wanderer.

Welche wunderschöne und abwechslungsreiche Bilder! Gebirge, Wegkreuze, Marterln reihen sich an schmale Feldstreifen. Waldeinschnitte, Äder und Wiesen wechseln mit niedlichen Bauernhäuschen und über das Ganze schwebt die friedliche Ruhe des Sonntags. Zudem bricht sich noch durch den Nebel die Sonne ihre Bahn. In goldgelbrosafarbigem Schmelze erglänzen die birkenbewaldeten Höhen, welche wieder mit den dunkleren, braun bis karminrot gefärbten Buchen eine Fülle von Farben ergeben, die durch den herrlich schönen tiefblauen Himmel allen Teilnehmern die Frage aufdrängen: Ist das wohl steilstes Gebiet? Ist es nicht Südtirol, das vielgenannte und vielgesuchte?

Doch plötzlich wird die Sonntagsruhe gestört. Wie fernes Donnerrollen! Und jetzt braust mit mächtigem Puffen auf der andern Seite der Drau auf steilabfallender Böschungsmauer und Vergleichene ein mit Menschen vollgepfropfter Zug vorbei. Nicht lange dauert es, und nur mehr ein Echo kündigt der im Tale wandernden Schar, daß an diesem schönen Sonntagsmorgen gar manche im engen Koupée hinter verstaubten Vorhängen eine schlechte Luft einatmen und nur den einen Wunsch haben, recht schnell aus dieser Drautalherlichkeit zu entfliehen, um eine Reise zu machen, die sie ihrer inneren Ruhe und ihrer Gesundheit schulden. . . .

Indessen hat die drautalabwärts marschierende schwarze Partei Fresen und Jauneg erreicht und punkt 12 Uhr marschierte sie in St. Oswald ein, nachdem sie über 18 Km. in drei Stunden zurückgelegt haben. Um halb 1 Uhr bringt ein Meldeabfahrer die Nachricht von dem Eintreffen der Verstärkung der Haupttruppe in Fresen. Der Führer der schwarzen Partei Th. Sepp D a d i e u erhält vom Übungsleiter Th. Ing. Rudolf B i d l den Befehl, sofort von St. Oswald auszubringen und den Feind, die weiße Partei, 2 Km. vor St. Oswald zu stellen und ein Weitervordringen zu verhindern.

Im Schnellschritte wurde die vom Führer gewählte Verteidigungsstellung bezogen, die Vorposten aufgestellt und die Radfahrer als Aufklärer vorgeschickt.

Der Führer der weißen Partei Th. Franz L e b e r hat indessen an der Spitze seiner Truppe im Einmarsche über die Jöhlstraße St. Maria in der Wüste passiert und hierauf mittels Überfuhr die Drau überqueren lassen. Nach einem weiteren Marsche auf der Straße nach St. Oswald wird der weißen Partei bereits der erste Zusammenstoß mit den feindlichen Radfahrern gemeldet. Der Verlust eines Radfahrers zeigte den Weißen, daß sie im Bereiche der feindlichen Stellungen angelangt sind. Unter Ausnutzung der stellen und bewaldeten Gehänge des Wurmat kann die weiße Partei nur langsam vordringen, da sie als Angreifer für die Wahl der richtigen Einbruchlinie in das von der schwarzen Partei gut besetzte Gebiet mit größter Vorsicht zu Werke geht, umso mehr als das umliegende Gebiet als 'offen' nicht betreten werden kann.

Die in einzelnen Gruppen durchs Gebirg hereinbrechenden Teile der Weißen haben nun die Stellung der Schwarzen erreicht und mit dem Rufe 'Hurra Leipzig!' stürzen die Gegner aneinander. Nach einem vier Minuten währenden Kampfe wurde er durch den Übungsleiter abgepfiffen.

Die Schwarzen konnten von den Weißen

drei Stäbe erringen und wurden somit auch Sieger.

Nach Mitteilungen und Berichten der beiden Parteführer, sowie Besprechung des Anmarsches und des Kampfes durch den Übungsleiter brachte dieser die Bedeutung der vor hundert Jahren durch drei Tage tobenden Schlacht bei Leipzig in Erinnerung.

Nach der Gelobung, das Andenken aller deutschen Männer jener Zeit in Treue zu bewahren und der Ehre unserer Stettermark, die auf dem Felde bei Leipzig ihr Leben dem Vaterlande weihen, zu gedenken, erschallte aus jungen kräftigen Kehlen nach dem Rufe 'Heil Allddeutschland' das Lied: 'Ein Ruf ist erklingen — Durch Berg und durch Tal — Heraus ihr deutschen Jungen — Zum grünen Waffensaal.'

Voller Befriedigung über die Tagesarbeit wurde in St. Lorenzen von Mahrenbergs und Prävaals Turnern Abschied genommen und um halb 8 Uhr abends sehen wir wieder in Marburg die 'Jahner' in langer Reihe gleichen Schrittes durch die Straßen ziehn. Ihrem Heime zu.

Vom Gemeinderate.

Sitzung vom 22. Oktober.

Vertrauensfundgebung für Abg. Wastian.

Bürgermeister Dr. S c h m i d e r e r führte zu Beginn der Sitzung aus:

In der letzten Zeit haben in unserer Stadt Versammlungen stattgefunden, die von politischen Vereinen einberufen wurden und die zum Verhältnis des Abg. Wastian zum Deutschen Nationalverbande, bzw. zum Austritt des Abg. Wastian aus diesem Verbande Stellung nahmen. Sie wissen alle von diesen Versammlungen, über welche in der Zeitung berichtet wurde; wir haben in diesen Versammlungen dem Abg. Wastian neuerdings das vollste Vertrauen ausgesprochen und die Stadtvertretung Marburgs schließt sich gewiß an, wenn ich beantrage: Der Gemeinderat der Stadt Marburg drücke dem hochverehrten Abgeordneten unserer Stadt gleichfalls das vollste Vertrauen aus. Wir haben Wastians langjähriges, verdienstvolles Wirken kennen gelernt; ob er sich im Nationalverbande oder außer diesem befindet, — er wird immer ein unbedingter Vertreter unserer Stadt sein, wir werden durch ihn immer gut vertreten werden. Die Gemeinderäte erhoben sich zum Zeichen ihrer Zustimmung von den Sitzen.

Gemeinderat und Hühnerzucht.

Der Tierchutzverein ladet den Gemeinderat zu seiner Hühnerausstellung, verbunden mit einer Züchterversammlung ein. Dr. D r o s e l beantragt, den G. R. Z i n t h a u e r als Vertreter der Stadtgemeinde zu entsenden. Z i n t h a u e r: Aber ich verstehe ja nichts von der Hühnerzucht! (Heiterkeit.) Futter soll hingehen, der hat auch mehr Zeit! Futter: Was Zeit! Ich verstehe auch nichts von den Hühnern! Z i n t h a u e r: Dann soll halt Käfer gehen! Käfer: Sehr gerne, meine Herren, aber ich habe wirklich nicht Zeit. Futter: Nun also, so muß doch Z i n t h a u e r hingehen! Dr. D r o s e l: Z i n t h a u e r hat ja zu Hause ein paar Pöperln, da wird er schon etwas davon verstehen! (Heiterkeit.) Diesem schlagenden Argumente Dr. D r o s e l s und dem allgemeinen Verlangen konnte sich Z i n t h a u e r nicht entziehen und er sagte nun zu.

Vergessene Grabsgebühren.

Dr. D r o s e l teilt mit, daß Frau Helene T s c h e r n i t s c h e l am Bobercher Friedhofe seit 30 Jahren vier Grabstellen besitzt, ohne daß sie nachweisen kann, daß sie für sie jemals etwas bezahlt hätte. G. R. F u t t e r habe es übernommen, mit Frau T s c h e r n i t s c h e l einen gütlichen Ausgleich durchzuführen. Frau T s c h e r n i t s c h e l habe sich bereit erklärt, 150 K. zu zahlen. Der Gemeinderat möge diesen Ausgleich genehmigen und dem G. R. F u t t e r den Dank aussprechen für seine Bemühungen. Angenommen.

In den Bauausschuss für die in der Reiserstraße zu erbauende Mädchenschule werden über Antrag F u t t e r s gewählt G. R. G e r a u s und Schuldirektor D o r f m e i s t e r.

Die Beschlußfassung über die Regulierung der östlichen Vergasse muß neuerdings vertagt werden.

Die Mellingner Abortanlage. Angriffe auf das Bauamt. Ein inhibierter Beschluß.

Über den Amtsvortrag hinsichtlich der zu erbauenden Abortanlage in der Mellingnerstraße entspann sich, wie stets bei solchen Sachen, eine über-

aus lange, eifrig geführte Wechselrede, in welcher viel Temperament angewandt wurde und die auch zu lebhaften Heterkeltsausbrüchen führte. Der von Geraus vorgetragene Amtsbericht führte u. a. aus: Die Herstellung einer neuen Abortanlage bei der Melling'schen Unterfahrt mußte eingestellt werden, weil sich während der Arbeiten herausstellte, daß zwei Kanäle zusammenstoßen, was man früher nicht wußte. Die Legung eines provisorischen Kanals läme aber zu kostspielig. Außerdem müßte, wenn die Südbahn zur Erbreiterung ihrer Anlagen den Platz benötigt, die Anlage, welche 8000 K. kosten würde, wieder weggerissen werden; diese bedeutende Summe wäre dann hinausgeworfen. Aus diesen und anderen Gründen wird daher beantragt: Auflassung der seinerzeit beschlossenen Abortanlage, da für Errichtung eines bloßen Pissoirs, welches samt einer notwendigen Kanallumlegung und der Stützmauer 4000 K. kosten würde.

Fischer geht in dieser Abortgeschichte gegen den Sektionsantrag feurig los; er wirft zuerst einen historischen Rückblick auf die Genese und den Lebensweg dieser Abortanlage; mit kräftigem Temperamente verweist er darauf, daß jetzt, nachdem die Pläne fertiggestellt, die Stützmauer gebaut ist, die Arbeit wieder eingestellt und Gebautes wieder abgetragen wurde. Jetzt kommt man erst darauf, daß sich dort Kanäle befinden! Man sollte doch, bevor man einen Bau in Angriff nimmt, zuerst wenigstens den Untergrund kennen! (Lebhafte Zustimmung.) Übrigens habe man auch bei der Erbreiterung der ehemaligen engen Unterfahrt einen Kanal gelegt und trotz der Arbeiten in jener schmalen Unterfahrt war doch der Wagenverkehr nicht unterbrochen. Heute, bei der breiten Unterfahrt, solle dies unmöglich sein? Man dürfe es, sagte der Redner, ihm nicht verargen, wenn ihm das Blut zum Kopf stieg. Der Sektionsantrag bedeute eine Herausforderung Mellings und eine Blamage des Gemeinderates, weil dieser bereits alles für den Bau der Abortanlage vorgekehrt habe und schon bauen ließ und jetzt alles stehen lassen wolle, weil man jetzt erst darauftomme, daß sich dort Kanäle befinden. Von einem Pissoir hat Melling nichts, am wenigsten die Frauen; wir wollen einen Abort!

Nasko: Ich kann mich mit dieser Sache auch nicht befremden. Man ist offenbar nicht mit der nötigen Genauigkeit zu Werke gegangen. Als das Projekt ausgearbeitet wurde, mußte das Bauamt die Verhältnisse doch kennen. Daß die Stützmauer ohne Kenntnis der Kanalverhältnisse gebaut wurde, ist mir ein Rätsel. (Lebhafte, laute Zustimmung.) Redner verwies dann auf den Platz bei Westthaler in der Tegetthoffstraße, der für eine solche Anlage schon deshalb geeignet sei, weil dort die Passanten von allen Richtungen vorbeikommen, auch jene von der Bahn und weil uns dieser Platz nicht von der Südbahn genommen werden kann. (Beifall.)

Havlicek: Wir haben durch diese Angelegenheit den Beweis für die dringende Notwendigkeit eines zweiten Ingenieurs im Stadtbauamt erhalten. (Lebhafte Heiterkeit, weil diese ironisch gehaltene Bemerkung Havliceks sich auf den in der vertraulichen Sitzung zu erledigenden Antrag auf Anstellung eines zweiten Ingenieurs bezog.) Zuerst baut man eine Mauer und wenn sie fertig ist, weiß man nicht, wo das Wasser ablaufen soll. (Heiterkeit.) Das ist doch gewiß sehr interessant. Bei uns werden übrigens derartige Sachen immer derart hoch veranschlagt, daß sie ja nicht durchgeführt werden können. (Lebhafte Zustimmung.) Keine Stadt der Monarchie hat einen solchen Abortmangel als wir. Wo sollen die Bauern, wenn sie in die Stadt kommen, ihre Notdurft verrichten? Über die Platzfrage läßt sich ja reden, aber es dürfte nicht ein Pissoir errichtet werden. Die veranschlagten Kosten sind riesig. 8000 K.! Um dieses Geld baut man sich ja eine Villa (Zustimmung) und nicht eine Abortanlage! Was würde denn, nach solchem Maße gemessen, ein Hausbau kosten! Als es sich um die Beleuchtung des Domplatzes handelte, da sagte Dr. Mallh: Licht, mehr Licht braucht Marburg! Ich aber, meine Herren, sage Ihnen: Marburg braucht mehr Aborte! (Stürmische Heiterkeit.) Wenn die Sache nicht anders geht, so übergeben wir sie dem Bezuka oder wie er heißt (Heiterkeit) und vielleicht wird dann wieder jemand einen Dank beantragen für das Bauamt. Gehen wir, meine Herren, heute nicht auseinander, ohne daß in dieser Sache ein Beschluß gefaßt wurde in dieser Parfümerie-sitzung!

Misera: 8000 Kronen sind entschieden zu hoch. Der Platz bei der Stadt Wien wäre für eine solche Anlage mit Rücksicht auf den Verkehr

sehr geeignet und dort läme auch die Wartefrau auf ihre Rechnung, was bei der Unterfahrt nicht der Fall wäre. Die Erarbeiten sind bei der Unterfahrt schwieriger und kostspieliger und die Bahn kann, wenn auch Fischer anderer Ansicht ist, diesen Platz vielleicht doch einmal benötigen. Dann wären aber die 8000 K. hinausgeworfen, wofür sich die Wähler sehr bedanken würden. Bei Westthaler würden nur die halben Kosten erwachsen und dort komme ja alles zusammen: Von Melling, vom Bahnhof, von Vetterberg, von der Stadt. Übrigens verlangen die Melling'schen gar keine Aborte; diese wären in erster Linie für die St. Peterer; die Melling'schen haben selbst ihre eigenen Aborte! Redner ist für den Sektionsantrag, weil wir nicht das Geld zum Hinauswerfen haben.

Bürgermeister Dr. Schmiderer: Ich habe den Bau einstellen lassen, als die großen Schwierigkeiten mit den Kanälen auftauchten. Im Oktober ist dort der Wagenverkehr, der durch die Kanalarbeiten behindert würde, ein weit größerer als sonst. Übrigens hieß es zuerst, die Abortanlage koste 4000 K.; um die Nebenkosten, wie Stützmauer und Kanal, hat sich aber niemand bekümmert. Redner bezweifelt es, ob die St. Peterer Bauern die für die Wartefrau bestimmten Aborbenutzungsgebühren zahlen werden. Das spätere Verhalten der Südbahn könne man auch noch nicht bestimmt vorher-sagen.

Es sprachen nochmals Fischer und Havlicek, dann Neger, welcher sagte, über diese Sache ließe sich noch viel mehr reden. Er ist dafür, daß eine Abortanlage hinter der Unterfahrt, bei der Frachtenbahnhof-Auffahrtsstraße, in der Nähe des Vendlerschen Hauses errichtet würde, wo sie niemanden stört.

Dr. Mallh nimmt das Bauamt gegen die diesem gemachten Vorwürfe in Schutz. Das Bauamt konnte die dortigen Kanalverhältnisse nicht kennen, bevor die Erde aufgerissen war. (Zwischenrufe.) Als der Tegetthoffkanal mit seinen zwei Teilen, dem alten und dem neuen Stück, von denen eines in die Mühlgasse, das andere nach Melling führt, gebaut wurde, ist leider ein Malheur geschehen.

Gallsegg: Damit nicht wieder in jedem einzelnen Falle solche lange Debatten abgeführt werden müssen, soll man alle Abortanlagenforderungen gemeinsam verhandeln; die Magdalenenvorstadt wird auch mit solchen Wünschen kommen.

Es sprachen neuerdings Fischer und Misera und dann Geraus, welcher ebenfalls für das Bauamt eintritt. Man habe das Bauamt angegriffen; dessen zweiter Ingenieur ist allerdings an dieser Angelegenheit gewissermaßen mitschuldig, und zwar deshalb, weil er uns fehlt. Das Bauamt wußte nicht, wie die Kanäle gehen. (Zwischenrufe: das ist aber traurig!) Es ist leider kein Plan vorhanden, auf welchem die Kanäle nach genauen Notizen eingezeichnet sind.

Die Abstimmung.

Es kommt dann zur Abstimmung über die drei gestellten Anträge.

I. Der Sektionsantrag begehrt, wie bereits erwähnt, Auflassung der begonnenen Abortanlage und Errichtung eines gewöhnlichen Pissoirs ohne Abort an derselben Stelle und Ausforschung eines anderen, geeigneten Platzes für eine vollständige Abortanlage.

II. Antrag Havlicek: Errichtung einer Abortanlage bei Westthaler (Stadt Wien); Fischer ruft: Havlicek will also gar keinen Abort in Melling! Da wird halt der Herr Havlicek einen Sachhalt haben müssen! (Stürmische Heiterkeit.)

III. Antrag Fischer: Pissoir samt Abortanlage bei der Unterfahrt.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Havlicek, über den zuerst abgestimmt wurde, abgelehnt, der Sektionsantrag angenommen, desgleichen aber auch der Antrag Fischer. Fischer triumphiert! Aber bald wurden einige Bedenken laut über die Zulässigkeit des zweiten Beschlusses, der dem ersten widerspricht.

Aufhebung eines Beschlusses.

Bürgermeister Dr. Schmiderer erklärte auch sofort, daß er nach der Annahme des Sektionsantrages über den Antrag Fischer gar nicht hätte abstimmen lassen dürfen, weil der Antrag Fischer (der Pissoir und Abort verlangt), im vollen Gegensatz zu dem angenommenen Sektionsantrag (Pissoir ohne Abort) steht. Er müsse daher den Beschluß über den Antrag Fischer aufheben. Fischer: Aber mein Antrag kann ja als Zusatzantrag gelten! Dr. Schmiderer: Nein,

das ist kein Zusatzantrag. Ein Zusatzantrag darf dem vorhergegangenen Beschluß nicht direkt widersprechen. Es wurde noch eine Weile hin und her geredet und dann war's mit dieser Parfümerie-debatte endlich Schluß.

Mit der Annahme des Antrages Misera, eine überflüssig gewordene Gaslaterne, welche sich dort befindet, wo das alte Pissoir bei der alten Draubrücke stand, aufzulassen, war die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung beendet.

Marburger Nachrichten.

Trauung. Am 20. Oktober fand hier die Trauung des Herrn Ludwig Strupi, Leutnants im Infanterie-Regiment Graf von Rhevenhüller Nr. 7, zugeteilt der Intendantz des 3. Korps, mit Fräulein Dora Kemm, statt. Beistände waren die Herren Adalbert Blechschmidt, Bäckereibesitzer in Graz, und Karl Wolf, mag. pharm. in Marburg.

Franz Graf Attems — Geheimer Rat. Der Kaiser hat dem Landesauschussbesitzer Franz Grafen Attems in Graz die Würde eines Geheimen Rates torfret verliehen.

Todesfälle. Am 18. Oktober starb in Wles die Oberlehrers- und Hausbesitzersgattin Frau Aloisia Kaiser, geb. Lukas, im Alter von 66 Jahren. — In Ehrenhausen verschied am 19. Oktober der Kaufmann und Realitätenbesitzer Herr Karl Wruh, Mitglied des Gemeinderates, im 53. Lebensjahre.

— Am 22. Oktober verschied hier Frau Angela Tag, geb. Stämpfl, Witwe des gewesenen Bezirks-hauptmannes Friedrich Tag. Das Leichenbegängnis findet Freitag um 4 Uhr vom Sterbehause, Domplatz 11, aus nach dem Stadtfriedhofe statt.

Die Hauptversammlung des Franz Josef-Vereines zur Unterstützung dürftiger Schüler der k. l. Staatsoberrealschule in Marburg findet Mittwoch den 29. Oktober um 6 Uhr abends im Konferenzzimmer der Anstalt statt. An alle ordentlichen Mitglieder ergeht hiemit die Einladung zur Teilnahme.

Theaternachricht. Heute Donnerstag den 23. Oktober (Nr. 17, Serie gelb) Erstaufführung der Operette „Das süße Mädl“ von Heinrich Reinhardt. Die Titelpartie singt Fräulein Amalie Langer. In der Rolle der Fritz Weiringer tritt Frau Jenny Polla-Hey das erste Mal auf. Die Operette ist von Herrn Regisseur Hey neu einstudiert, den musikalischen Teil leitet Herr Kapellmeister Stege. Samstag den 25. (Nr. 18, Serie orange) erstes Auftreten des Direktor Adolf Stege d. A.; es gelangt der lustige Militärschwank Buchbinders „Die dritte Eskadron“ zur Aufführung. In dieser Vorstellung spielt Herr Direktor Adolf Stege d. A. die Rolle des Hittmeisters Gabor von Wörteflh.

Kriegsspiel des Marburger Turnvereines. Sonntag den 26. Oktober findet das diesjährige Kriegsspiel des Marburger Turnvereines statt. Das Spiel wird sich in der Gegend von Windenau und Rößwein abwickeln und zieht sich entlang bis Habakuk, Pivola, Haus am Bachern, Antonsquelle und Marburger Hütte. Die verteidigende Abteilung besteht schon am Vormittage die Plätze und die angreifende Abteilung stellt sich Punkt halb 1 Uhr in der städt. Turnhalle, Kaiserstraße 3. Von der Turnhalle aus beginnt der Vormarsch der drei Haupttruppen über die neue Reichsbrücke nach der Trichterstraße, von wo aus der Angriff beginnt. Aufgabe der angreifenden Abteilung ist nun, entweder den Feind aus den Stellungen zu werfen und zurückzutreiben oder ihn gefangen zu nehmen. Sollte der Feind sich nicht halten können, so steht ihm der Weg zur Antonsquelle oder Marburger Hütte offen. Besetzt ist er dann, wenn die Haupttruppen ihn bis über die Antonsquelle zurückwerfen oder wenn er gefangen genommen wird. Sollte der Feind sich halten und sich nicht bis Habakuk vertreiben lassen, so ist die angreifende Abteilung besiegt und alle Truppen sammeln sich am Orte des Abblasens. Im Falle, daß bis fünf Uhr keine Entscheidung getroffen ist, wird als unentschieden abgeblasen. Die angreifende Abteilung ist durch weiße Armbinden und der Feind durch weiße Brustbinden gekennzeichnet. Es ergeht hierdurch nochmals an alle Turner und Schüler der Ruf, Sonntag halb 1 Uhr in der Turnhalle zu sein und am Kriegsspiele teilnehmen zu wollen. Freunde des Marburger Turnvereines sind freundlichst dazu eingeladen.

Der Marburger Schauspieler. Der Flieger-Apparat, mit welchem der Flieger Borgottl nächsten Sonntag nachmittags von der Thesen-Aussicht unternehmen wird, kann von heute an gegen eine Gebühr von 50 Heller in der Bühnen-Veranda besichtigt werden.

Herbstliedertafel im Kasino. Die Südbahnliedertafel hält, wie wir bereits mitteilten, am Samstag den 25. Oktober ihre Herbstliedertafel in den unteren Kasinoräumen ab. Die Vortragsordnung enthält wahre Perlen deutschen Männergesanges und wären ganz besonders hervorzuheben: „Eine Kuckgeschichte“ von Emil Füllkrug, gewidmet dem Herrn Franz Fugisch, Vorstand der Südbahnliedertafel, „Österreichs Eiche“ von Rudolf Wagner, „Ständchen“ von Wedler, „Am Rhein und beim Wein“ von Alfred Dregert, ferner Einzelvorträge gesungen, vom Vereinsmitglied Herrn Thomas Gottlieb, „Lied an den Abendstern“ aus Tannhäuser von Richard Wagner, „Deine blauen Augen“ von C. Böhm. Unter den frühlichen Weisen der Südbahnwerkstättenkapelle folgt nach Abwicklung der Vortragsordnung ein flottes Tanzkränzchen.

Arbeiter-Radfahrer-verein Draudaler. Allen Mitgliedern und Freunden des Radfahrersportes wird die letzte heurige große Partie, welche am Sonntag den 26. Oktober nach Windischgraz stattfindet, in Erinnerung gebracht. Abfahrt 6 Uhr früh, keine Wartezelt, Laternen mitnehmen.

Lichtbildervortrag im Stadttheater. Von welcher Seite wir auch Trol betreten mögen, fast überall führt der Weg durch Felsentore in das Innere des Landes und eine der prächtigsten Eingangsporten in dieses „schönste europäische Bergland“ (nach Alex. v. Humboldt) bildet jener Teil, wo der Inn Abschied nimmt von seinen Bergen und wo die alte Felsung Ruffeln förmlich eingeleitet liegt zwischen dem Innstrom und den Ausläufern des mächtigen Kaisergebirges. Diesen Ausgangspunkt wählt Wanderlehrer Franz Müller bei seinem morgen Freitag den 24. Oktober im Stadttheater stattfindenden großartigen Lichtbildervortrag. Von Ruffeln, Achensee und Scharnitz geht es nach Innsbruck und dann über den Brenner und durch das Eisental bis an den Gardasee. So viele landschaftliche Schönheiten wir auch in diesem Vortragsteile kennen lernen werden, so bleibt der Glanzpunkt dieses Vortragswerkes doch dem zweiten Teile dieses Abends vorbehalten: das ist die neue Dolomitenstraße von Bozen über Cortina d'Ampezzo nach Toblach, diese weltberühmte Promenade auf ehemaligem Meeresgrund, wo die stolzen Zwill- und Dreikaulen wie ein Labyrinth von Bergen das ganze Gebiet beherrschen. Riesen-Pyramiden und Wälle, die in jahrhundertlangender Arbeit von Korallenriffen erbaut worden sind, welche noch zur Trauerzeit ein Ozean bedeckt hat und die heute das Meßli jedes Alpenfreundes bilden. Der Veroneser Künstler Emilio Vecchi hat diesen Vortrag durch 117 Meisterwerke illustriert. „Projektionsgemälde in einer derartigen künstlerischen Vollendung haben wir in Deutschland noch nicht gesehen“, schrieb die „Breslauer Zeitung“. Unser Vergnügen Marburger Götter wird ohne Zweifel auf ein vollbesetztes Haus rechnen dürfen. Der Kartenvorverkauf befindet sich in Herrn Hörs Mühlhakenhandlung.

Wackere Tat eines Marburger Oberkondukteurs. Am Sonntag den 19. Oktober nachmittags sprang vom Molo Sanità in Triest ein etwa 23-jähriges Mädchen, namens Paola Silcora, in selbstmörderischer Absicht ins Meer. In unmittelbarer Nähe spazierte mit zwei Südbahnkondukteuren der Oberkondukteur der Südbahn Herr Wenzel Plawatschek aus Marburg. Rasch entledigte sich dieser seiner Oberkleider und rettete unter Gefährdung seines eigenen Lebens mit einem ebenfalls zur Hilfeleistung herbeigeeilten Finanzwachsauffeher das Mädchen vor dem sicheren Ertrinkungstode.

Marburger Bioskoptheater beim Hotel Stadt Wien. Das wirklich gut gewählte Programm hat heute seinen letzten Tag. Es ist schade, daß so vorzügliche Serken wenig Anklang finden, obwohl bei solchen Leistungen ein guter Besuch am Plage wäre. Morgen nachmittags 5 Uhr erfolgt die bereits in der vorgestrigen Nummer angekündigte Erstaufführung des Werkes „Die letzten Tage von Pompeji“. Dieser Film ist die größte Sensation und stellt sich auf eine Stufe mit „Duo vadis!“ Naturgetreue Darstellung der größten Katastrophe der Menschheit. Gewaltige Zirkusszenen mit Löwen- und Gladiatorenkämpfen. Zirkuskunst. Römische Bacchanale.

Ausbrüche des Vesuv. Untergang von Pompeji. Die historische Handlung spielt sich in 5 Hauptakten ab und hat eine Vorführungsdauer von zwei Stunden. Täglich zwei Vorstellungen, nachmittags 5 Uhr und abends 8 Uhr. Trotz des großen Risikos hinsichtlich der Anschaffungskosten sind die Eintrittspreise nur gering erhöht. Vorverkauf täglich von 10 bis 12 Uhr an der Bioskopkassa.

Ein Naturspiel aus Brioni. Von Herrn Schwaefler erhielten wir aus Brioni, wohlverpackt mit Moos, eine Anzahl von Zweigen des sogenannten immergrünen Erdbeerbaumes (Urburs unedo), der auf Brioni stark verbreitet ist. Die uns übersandten Zweige tragen zugleich Früchte und Blüten und gewähren einen sehr schönen reizenden Anblick. Die immergrünen Erdbeerbäume sind ein dankbares Studium für Maler, weil sie sich farbenprächtig abheben vom blauen Horizont. Ihre roten Früchte sind genießbar.

Ungetreuer Geschäftsdienster. Der bei der Firma Kofoschinegg in Marburg angestellte gewesene Geschäftsdienster Johann Kuran eignete sich Gelder, die er im Auftrage der Firma von den Kunden einlieferte, an. Vom Bezirksgerichte wurde er deshalb am 14. d. zu sechs Tagen Arrest verurteilt.

Besitzwechsel. Das ehemals Taborische Haus (Möhrenapotheke) am Hauptplatz wurde vom Apotheker Herrn Brull von der Konfuzsmasse käuflich erworben. Die Möhrenapotheke soll auf den neuen Hauptplatz verlegt werden.

Ein Husar vom Zuge getötet. Zwischen Radfersburg und Oberradfersburg wurde gestern morgens der Husar Palogh des Husarenregiments Nr. 16, als er auf dem Bahnkörper gegen Radfersburg ging, überfahren. Die Maschine schleifte ihn 30 Meter weit. Der Überfahrene, der wahrscheinlich infolge des dichten Nebels auf den Bahnkörper geraten war, erlag nach einer Stunde seinen schweren Verletzungen.

Unter dem Verdachte des Gattenmordes verhaftet. Der Bindermeister Alois Deutschmann in Straß wurde vorgestern unter dem Verdachte des Gattenmordes von der Gendarmerie verhaftet und dem Bezirksgerichte Weibitz eingeliefert. Die Gattin des Verhafteten ist am 2. August plötzlich gestorben. Die Leiche wurde anstandslos beerdigt. Nach einiger Zeit wurden verschiedene Gerüchte verbreitet, und die Vermutung ausgesprochen, daß Frau Amalia Deutschmann nicht eines natürlichen Todes gestorben, sondern vergiftet worden sei. Verschiedene Umstände erzeugten den Verdacht, daß ihr Gatte Alois Deutschmann den Tod seiner Frau Amalie Deutschmann durch Verabreichung von Gift verschuldet habe.

Aus dem Gerichtssaale.

Die St. Lorenzener Serbenaffäre.

Marburg, 22. Oktober.

Im Vorjahre sandten slowenische Heizer in St. Lorenzen ob Marburg an die Staatsanwaltschaft anonyme Zuschriften, deren Schreiber die St. Lorenzener Deutschen des Hochverrats usw. beschuldigten; sie schrieben, daß ihnen das „Herz blute“ ob dieser Dinge. Die Untersuchung ergab die Feststellung, daß es sich lediglich um eine äußerst böswillige Erfindung deutschfeindlicher Agitatoren handelte, welche mit Rücksicht auf den tiefen und ungenügenden Inhalt ihrer von nationaler Gehässigkeit eingegebenen Anzeigen begrifflicherweise sich in die Anonymität hüllten, so daß sie nicht zur Verantwortung gezogen werden konnten. Damit hatten die feigen anonymen Verleumder noch nicht genug; sie denunzierten, natürlich wieder anonym, den deutschen Postmeister bei der Direktion in Graz; auch die von der Post- und Telegraphendirektion eingeleitete Untersuchung ergab, daß es sich lediglich um niederträchtige, böshafte Erfindungen von dunklen Ehrenmännern handelte.

Dann kam die bekannte Lorenzer Serbengeschichte. — Da die Äußerungen des fanatischen slowenisch-italienischen Agitators Karl Bresotschnik bei Siegesfeiern im Gasthause Roder in St. Lorenzen das Tagesgespräch bildeten, verwiesen mehrere Deutsche in einer an die Bezirkshauptmannschaft gerichteten, aber nicht mit Unterschriften versehenen Zuschrift auf dieses Tagesgespräch. Auf Grund der Erhebungen wurde gegen Bresotschnik die Anklage erhoben; er wurde zwar freigesprochen, aber nur deshalb, weil der Gerichtshof nicht auf Grund der Zeugenaussage des einen Ohrenzeugen mit einer Verurteilung vorgehen wollte. Nach seinem Frei-

spruche brachte Bresotschnik gegen vier Herren wegen jener Äußerung die Ehrenbeleidigungsklage ein. Vom Bezirksgerichte wurden die Angeklagten aber freigesprochen; dagegen brachte Bresotschnik die Berufung und Nichtigkeitsklage ein, über welche heute vor dem Kreisgerichte verhandelt wurde. Die Angeklagten wurden durch Dr. Kupnik (stanzel Dr. Drosel), der Kläger durch Dr. Kulovec vertreten. Bei der Verhandlung legten die Beklagten zwei interessante Briefe vor: in dem einen schreibt der ehemalige Bräutigam der Kellnerin Schull (welche vor der Verhandlung gegen Bresotschnik Abg. Dr. Bresotschnik in seine Dienste nahm) er wundere sich darüber, daß die Schull vor Gericht von jener unter Anklage gestellten Äußerung Bresotschniks nichts wisse; unmittelbar nach jener Siegesfeier habe ihm die Schull selbst diese Äußerung mitgeteilt! Ein zweiter Brief teilt dann weiter mit, daß die Schull in der Nacht vor jener Verhandlung mit dem Bresotschnik in Marburg „gedrückt“ habe usw. Das Berufungsgericht (Vorsitzender OVR. Dr. Fraibl) bestätigte das freisprechende Urteil und verurteilte den Bresotschnik in die Kosten der beiden Instanzen.

Bräut-Seide

von 1 Krone 35 Heller p. Meter, in allen Farben. Fränto u. schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgeh. G. Henneberg, Hofl. J. M. der deutschen Kaiserin Zürich.

FILIALE
der

Anglo-Österreichischen Bank
in
Marburg

übernimmt bis auf weiteres

Bargelder

In provisionsfreiem Konto-Korrent,
kündigungsfrei, zu . . . 5%
auf Giro-Konto, kündigungsfrei 4 1/2 %
gegen Einlagsbücher, renten-
steuerfrei, . . . 4 1/2 %
und vermittelt alle in das Bankfach
einschlagenden Geschäfte kulantest.

Vermietung von Stahlschränken
fächern (Safe Deposits) unter
eigener Sperre des Mieters.

Ständig verlangt
werden

MAGGI'S Suppen
(in Päckchen)

mit dem  Kreuzstern

Das Beste ist immer das Billigste.
Angelegentlichst empfohlen von

Karl Kasimir
Gemischtwarenhandlung,
Marburg.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg
von Montag den 13. bis einschließlich Sonntag den 19. Oktober 1913.

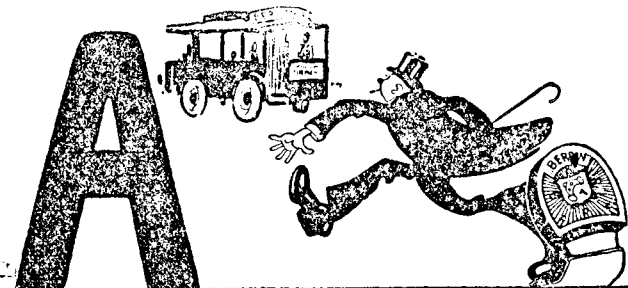
Tag	Luftdruck-Tagessm. (0° reib. Baromet.)	Temperatur n. Celsius								Bewölkung, Tagessmittel	Niederschläge mm	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagessmittel	Höchste		Niedrigste				
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden			
Montag	745.1	6.6	9.6	6.0	7.4	10.5	12.1	5.0	3.6	9	0.3	Regen
Dienstag	750.5	3.3	6.3	0.2	3.3	10.0	11.5	0.0	-2.4	2	.	
Mittwoch	743.4	0.3	9.7	2.7	4.2	10.7	13.0	-2.0	-2.8	3	.	Reif
Donnerst.	743.9	1.1	11.3	7.1	6.5	21.1	14.5	-0.5	-1.5	6	.	"
Freitag	746.0	6.1	11.8	5.4	7.8	12.5	15.6	4.0	3.0	4	.	
Samstag	744.2	2.2	12.9	3.4	6.2	13.4	15.6	0.6	-0.2	0	.	"
Sonntag	741.5	4.0	13.2	4.8	7.3	13.7	15.0	0.0	-0.3	0	.	"

Alle Hausfrauen sagen

aus vollster Überzeugung: kein Kaffee ohne: Franck: und darum empfehlen sie nur „Necht: Franck: mit der Fabrik-Marke Kaffee-mühle“.

Wo bekommt man den besten gebrannten Kaffee?
Wo bekommt man die feinsten Chocoladen, Tee und Cacao?

Bei 4684
EMIL ROSE
Niederlage der Brüder Kunz
Kaffee- und Tee-Import, Cacao- und Chocoladen-Fabrik in Wien
Marburg, Herrengasse 28.



Der **A**utobus fährt schnell und leicht.
Wer **Schilom** trägt, ihn stets erreicht.

Dampfbäckerei Franz Schober
Marburg, Josefsgasse 4
Abendgebäck

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage um halb 5 Uhr nachmittags. 1646
frisches Weiß- u. Wiener Luxusgebäck,
frische Aufkippel, Mohnbeugel, und
Gugelhupf (von 20 u. 40 H. aufw.), ferner feine Gattungen
Zwieback, feines Teegebäck, Milch- und
Rosinenbrot von 10 Heller aufw., Grahambrot
und gutes Kornbrot. Auf Wunsch Zustellung ins Haus.

Ein Zinshaus 20 Kronen täglich
stockhoch, 9 Wohnungen, Wasserleitung, Wirtschaftsgebäude, Gemüsegärten ist zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 4785

Schön möbl. Zimmer
mit Erker, sep. Eingang, sonnseitig, in einer Stadtparkvilla, ab 1. Nov. zu vermieten. Auch mit Verpflegung. Adresse in der Verw. d. Bl. 4784

Buschenschank
Mellingberg 6. Neuer süßer Wein. 4808

Ein Lehrjunge
beider Landessprachen mächtig, wird aufgenommen bei Max Macher, Glasniederlage, Marburg. 4007

Möbl. Zimmer
freundlich und sonnig, sep. Eingang, 1. Stock, in einer Villa für ein anständ. Fräulein mit ganzer Pension billig zu vergeben. Adresse in der Verw. d. Bl. 4783

Mehrere Büglerinnen
für Damenkostüme finden dauernde Beschäftigung bei L. Zinthauer, Färberei und chem. Wäscherei in Marburg, Leberergasse 21. 4780

Zur Herbst- u. Winter-Saison.

Neue Sport-Hutbänder Kleider-Samte
Empfehle mein reichsortiertes Lager in
Modernste Hut-Gestecke, Flügel und Federn zu den billigsten Preisen.
schwarz und färbig.

Hut-Samte, Brokat-Samte
Spitzen, Rüschen u. Bänder.

Reizende Theaterschärpen
In großer Auswahl und allen Preislagen.
Englische karierte Tücher (Plaids)
Hochachtend

Felix Michelitsch „Zur Brieftaube“
Herrengasse 14.

Nordseefische!

Durch direkte Bezüge aus Bremerhaven bin ich in der Lage, die Fische bedeutend billiger am Platze zu bringen.
per Kilo
Schellfisch R. 1.—
Cablian 80 H.
Seelachs 70 H.
Bratschellfisch R. 1.—
Seezungen R. 2.40
Seehecht R. 1.40
Rotschere R. 1.40

Verkaufsstellen:
Donnerstag abends Herrengasse 5
Freitag vormitt. Hauptplatz
Stand rote Firmatafel.

Franz Gschultschek
Seefisch- u. Delikatessenhandlg.
Herrengasse 5.

Über 50 gebrauchte, gutehaltene
Schreibmaschinen
aller Systeme mit Garantie, werden enorm billig abgegeben. Ausführliche Offerte durch Franz Petelin in Ober-Pulsgau. 4540

Wohnung

parterre, 2 Zimmer
samt Zubehör, Gartenanteil zu vermieten. Schmiderergasse 10.

Werkstätte

mit Wasserkraft zu verpachten.
Anfrage in der Verw. d. Bl. 4782

Köchin

Selbständige tüchtige
sehr rein und nett, nicht arbeits-scheu, wird sofort aufgenommen. Guter Lohn und gute Behandlung. Anfrage in der Verw. d. Bl. 4823

Lehrjunge

mit guter Schulbildung, aus besserem Hause wird aufgenommen bei Th. Eggers Nachfolger Heinrich Macher, Manufaktur-, Spezerel- und Eisenwarenhandlung in Ehrenhausen, Steiermark. 4818

Möbl. Zimmer
zu vermieten für älteren Herrn. Anzufragen bei Frau Belle, Rärntnerstraße 21, 1. St. 4815

Möbliert. Zimmer

mit 2 Betten und Verpflegung bis 1. November zu vermieten. Bismardstraße 14, 2. St. Tür 5.

Verwalter

Wirtschafter, Schaffer, Ökonom, einfach, deutsch, slowenisch, sehr gute Zeugnisse, Acker-, Obst- und Weinbauschule, gesetztes Alter, sucht Posten unter
Koller, Scheidenbergerstraße Nr. 3, III. Stock, Graz. 4623

Kommls

der Spezerelbranche für Aushilfe gesucht bei Ferdinand Kaufmann, Hauptplatz 2. 4825

Geld Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorpfand, erhalten Personen jeden Standes, auch Damen, bei 4 R. monatlicher Abzahlung sowie Hypothekendarlehen effektiviert rasch, reell, und billig
Eugen Schilling, Bank- und Escomptebüro, Preßburg, Rosuthajozsplatz 29. Retourmarke erbeten.

Ruhiges Zimmer

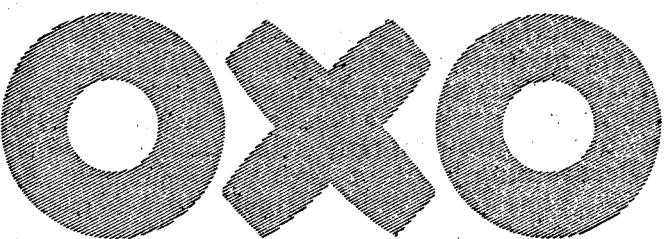
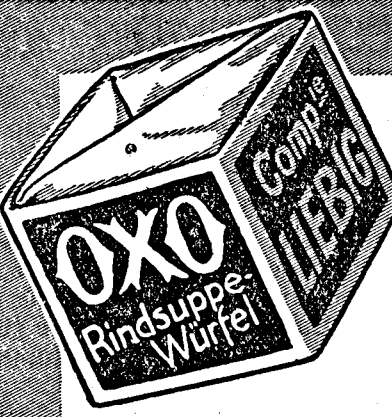
gesucht. Nähere Angaben unter „Professor“ an die Verwalt. des Blattes. 4773

K 354.600

Gesamthaupttreffer
11 jährliche Ziehungen 11
nächste zwei schon am 3. und 15.
November 1913 durch die kurz-
gemäß wiederverkauflichen, jahrzehnte-
lang gültigen

4 Original-Lose 4

Ein italien. Rotes Kreuz-Loz
Ein Basilia-Dombau-Loz
Ein Serb. Staats-Tabak-Loz
Ein Josib „Gutes Herz“-Loz.
Alle vier Originallose zusammen
Kassapreis K. 157.25 oder in
nur 59 Monatsraten a K. 3.—
mit sofortigem alleinigen Spielrechte.
Insgesamt 330 Gewinnziehungen.
Zusammen K. 13,573.500 Gewinn-
treffer. Jedes dieser Originallose muß
unbedingt gezogen werden.
Ziehungslisten kostenfrei
Bank- und Wechselhaus
Otto Spitz, Wien
I., Schottenring nur 26.
Ede Gonzagagasse. 4789



Rindsuppe-Würfel

der Compagnie **Liebig** sind infolge ihres hohen Gehaltes an bestem
Fleisch-Extrakt nicht nur zur sofortigen Herstellung einer feinen Rindsuppe
geeignet, sondern auch zur Verbesserung und Kräftigung von Suppen und
Saucen, Gemüsegerichten u. a.

Demeter Duma Wiener Luxusbäckerei mit Kraftbetrieb

Telephon Nr. 116. **Tegetthoffstrasse 29.** Telephon Nr. 116.
Filiale: Tegetthoffstrasse 53. ::. Verkaufsstellen: Herrengasse 36, Kärntnerstrasse 90.
Spezialität! **Nur bestes erstklassiges** **Spezialität!**
Abend-Gebäck
Halb 5 Uhr nachmittags   Halb 5 Uhr nachmittags
täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Alle Sorten Weiß-, Schwarz- und Feingebäck. Niederlage von Simonsbrot, bestes Diät- und Delikatessenbrot für Zucker- und Magenranke. Prämiertes echtes Kornbrot, Grahambrot, Sandwiches, Briochen, Nußkipfel, Milch- und Rosinenbrot zu allen Preisen. Feinster Zwieback und Teegebäckspezialitäten en gros, en detail. Verlangen Sie Preisliste. — Lieferant der k. k. österr. Staatsbeamten und der Internationalen Schlafwagengesellschaft. Zu jeder Tageszeit Zustellung ins Haus.

Nichts anderes zum Kaffee nehmen als

LOBOSITZER Kaffee-Gries



Ist von schmackhafter kräftiger Würze.
Ausgiebigkeit, schöner Färbung



VERLANGEN SIE STETS
LOBOSITZ

Abbazia-Zwieback

: wohlschmeckend und billig :
empfiehlt bestens 4641

Backhaus und Filiale Berner.

Für Wiederverkäufer bestens geeignet.

Damenmode-Hutfalon

ooo Wippel ooo

Tegetthoffstraße 43, gegenüber Hauptbahnhof
::: empfiehlt sich den B. T. Damen zur Anfertigung :::
englischer und französischer Toiletten
nach Maß sowie schöne, elegante Auswahl in Damen-,
Mädchen- und Kinderhüten. 4768

Geld-Darlehen

ohne Bürgen, an Personen jeden
Standes (auch Damen), von 200 K.
aufwärts bei 4 Kronen monatlicher
Abzahlung sowie Hypothekendarlehen.
bevorzugt rasch und diskret Alexander
K r n s t e i n, Budapest, Verlenng. 4.
Retourmarke erwünscht. 4706

Reparaturen an Nähmaschinen !!

werden in unserer Werkstatt prompt
und sachgemäß ausgeführt.

SINGER Co.

Nähmaschinen-Alt.-Ges.
Größtes und ältestes Nähmaschinen-
Geschäft.
Marburg, Herreng. 32
Auf gefällige Anfragen jede ge-
wünschte Auskunft. Stid- und Näh-
muster gratis und franko. 2606

Marburger Marktbericht

vom 18. Oktober 1913

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren.	Kilo			Wacholderbeeren	Kilo		80
Rindfleisch . . .	1	80		Kren	"		80
Kalb.	2	—		Suppengrünnes . . .	"		40
Schafffleisch . . .	1	30		Kraut, saures . . .	"		28
Schweinefleisch . .	2	—		Rüben, saure . . .	"		20
" geräuchert . . .	2	40		Kraut 100	Köpfe	3	—
" frisch	1	80		Getreide.			
Schinken frisch . .	1	70		Weizen	Bntn.	20	50
Schulter	1	60		Korn	"	17	—
Viktualien.				Gerste	"	15	—
Kaiserauszugmehl .	Kilo	38		Hafer	"	17	50
Rundmehl	"	36		Rufuruz	"	20	50
Semmelmehl	"	34		Gerste	"	24	—
Weißpohlmehl . . .	"	32		Haide	"	20	—
Türkenmehl	"	32		Bohnen	"	30	—
Haide	"	56		Geflügel.			
Haidebrein	Liter	40		Indian	Stück	4	—
Hirsebrein	"	30		Gans	"	4	—
Gerstbrein	"	30		Ente	Paar	3	50
Weizengries	Kilo	40		Bachhühner	"	2	—
Türkengries	"	32		Brathühner	"	4	—
Gerste, gerollte . .	"	50		Kapaune	Stück	—	—
Reis	"	48		Obst.			
Erbsen	"	64		Apfel	Kilo		24
Linien	"	80		Birnen	"		28
Bohnen	"	28		Rübe	"		—
Erbsen	"	06		Diverse.			
Zwiebel	"	10		Holz hart geschw.	Meter	9	—
Knoblauch	"	60		" ungeschw.	"	10	—
Eier	1 Stück	08		" weich geschw.	"	9	—
Käse (Topfen) . . .	Kilo	51		Holzlohle hart . . .	Stk.	1	70
Butter	"	3		" weich	"	1	60
Milch, frische . . .	Liter	20		Steinkohle	Bntn.	2	80
" abgerahmt . . .	"	10		Seife	Kilo		88
Mahm, süß	"	88		Kerzen Unschlitt . .	"	1	28
" sauer	"	96		" Stearin	"	1	88
Salz	Kilo	26		" Styria	"	—	—
Rindschmalz	"	3		Heu	Bntn.	7	50
Schweinschmalz . .	"	1	90	Stroh Lager	"	6	—
Speck, gehackt . .	"	1	70	" Futter	"	5	—
" frisch	"	2	10	" Streu	"	4	50
" geräuchert . . .	"	2	—	Bier	Liter		44
Kernfette	"	1	30	Wein	"		96
Zwieback	"	92		Braunwein	"		80
Bader	"	1	30				
Kümmel	"	2	40				
Pfeffer	"	2	40				

Sind Lungenleiden heilbar?

Diese äußerst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an Asthma, Lungen-, Kehlkopf-, Tuberkulose, Schwindsucht, Lungen- und Bronchitis, veraltetem Husten, Verschleimung, lange bestehender Heiserkeit leiden und bisher keine Heilung fanden. Alle derartig Kranken erhalten von uns **vollständig umsonst ein Buch mit Abbildungen** aus der Feder des Herrn Dr. Med. Guttmann, Chefarzt der Lungenkuranstalt über das Thema: „Sind Lungenleiden heilbar?“ nebst einer Probe unseres bewährten diätetischen Tees. Tausende, die denselben bisher gebraucht haben, preisen ihn. Praktische Ärzte haben diesen Tee als hervorragendes Diätetikum bei Lungen- und Bronchitis (Schwindsucht), Asthma, chronischem Bronchial- und Kehlkopfkatarrh gebraucht und gelobt. Der Tee ist kein Geheimmittel, er besteht aus Lieber'schen Kräutern, welche laut kaiserlicher Verordnung dem freien Verkehr überlassen sind. Der Preis ist so billig, daß er auch von weniger Bemittelten angewandt werden kann. Um jedem Kunden ohne jedes Risiko seinerseits Gelegenheit zu geben, den Tee zu versuchen und ihm Aufklärung über die Art seines Leidens zu verschaffen, haben wir uns entschlossen, jedem Kranken ein Buch über „Sind Lungenleiden heilbar?“ nebst einer Probe unseres Tees **vollständig umsonst** und portofrei zu übersenden. Man schreibe nur eine Postkarte mit genauer Adresse an **Puhlmann & Co. Berlin 673 Müggelseestraße 25.**

Taschentücher:

in großer Auswahl in Leinen, Halbleinen, Batist, für Herren, Damen u. Kinder.

Modetaschentücher in den neuesten Dessins,

Reizende Seiden-Taschentücher

bei 4686
Felix Michelitsch „zur Briestaube“
Herrengasse 14.

: Sollicitator :

der Manipulation, Gabelsberger Stenographie und beider Landessprachen vollkommen mächtig, findet sogleich Aufnahme. Schriftliche Anträge an Dr. Heinrich Paas, Advokat in Marburg. 4748

Schreibmaschinen- und Nähmaschinen-Reparaturen

aller Systeme werden fachgemäß und gewissenhaft rasch und billig ausgeführt in der mechanischen Werkstätte 4547

Moriz Dadiou, Mechaniker
Bitttrichhofgasse 22. Telefon 34/VIII.

Gelegenheitskauf.

Beste Zeit zur Verpflanzung der Obstbäume! Weissliche Nußbäume, Zwergbirnen, Apfel-Hochstämme, Flieder, Rosen, Coniferen, wilder Wein, Kugel- und Pyramidenlorbeer, verschiedene Blattpflanzen fürs Zimmer, Grabkränze und Chrysanthemen, abgeschnitten und in Töpfen

für Allerheiligen
sehr billig abzugeben. 4699

Gärtnerei A. Kleinschuster.

Einfamilienhaus

modern, ohne Gegenüber, freie Aussicht, morgensonnig, mit zwei Wohnungen, eventuell 1 Wohnung, mit 4 geräumigen Zimmern, Küche, Zugehör, sehr schönes Edelobst und Gemüsegarten, billig zu verkaufen. Magdalenenvorstadt. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 3433

Maernigg am Wörthersee schöne Villa

gotischer Stil, sehr solid gebaut, samt Einrichtung, 8983 qm Grund, parkartiger Garten, eigene Quellwasserleitung, Bade- u. Bootshütte mit Kieboot. Preis 30.000 K. Auskunft aus Gefälligkeit im Geschäft Michelitsch, Herrengasse 14.

Loge

ganz oder halbe zu vergeben. Anzufragen in der Verwaltg. d. Blattes. 4538

Wohnung

Tegetthoffstraße 11, 3. Stock, mit 3 Zimmern, Balkon, Küche f. Zugehör ist sofort zu vermieten. Anzufragen bei Joh. Grubitsch. 4471

Zwei englische

Soxterrier

reinrassig, 7 Monate alt, an Liebhaber zu verkaufen. Anzufragen Koloschneeggstraße 117, 1. Stock zwischen 11 und 1 Uhr. 4432

Nur 3 Kronen

kostet eine meisterhaft ausgeführte Stimmung beim Pianofortestimmer

J. Kanzler

Marburg, Schmidplatz 6
früher Stimmer der Großfabrik Gebrüder Zimmermann in Leipzig.

Schöne Gartenerde

ist unentgeltlich abzugeben. Blumengasse, Neubau. 4287

Großes Zimmer

samt Verpflegung für zwei solide Herren sofort zu vermieten. Wis-marsstraße 16, 1. Stock. 4794

Gewölbe

mit anstoßendem Zimmer, Wohnung, sonnig, zwei Zimmer, Kabinett, Küche, zu vermieten. Herrengasse Nr. 23, 1. St. 4750

Elegante Wohnung

mit 3 Zimmern, Bade- und Dienerzimmer, Gas, 1. Stock, neben dem Stadtpark, mit 1. Zäuner event. 15. November zu vermieten. Ferdinandstraße 9. 4643

K 400.000

Haupttreffer

11 jährliche Ziehungen
nächste 3 schon am 1. und 15. November durch Ankauf der unbedingt zur Verlosung gelangenden und stets wiederverkäuflichen

4 Original-Lose:

- 1 Österr. Rotes Kreuz-Los
- 1 Italien. Rotes Kreuz-Los
- 1 Staats-Los
- 1 Gutes Herz-Los.

Alle 4 Lose zusammen Kassapreis ca. K. 180.50 oder in 56 Monatsraten a K. 3.75

Sofortiges alleiniges Spielrecht nach Einzahlung der 1. Rate, auch mit Postanweisung. 4700

Friedländer & Spitzer

Wien, VI, Mariahilferstraße 103.
Verlosungszeitung gratis.

Ein tüchtiger

Kontorist

oder Fräulein mit Praxis, im Stenographieren und Maschinenschriften sehr gut bewandert, findet dauernden Posten, aus Weingeschäft bevorzugt. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 4766

Zur Herstellung von fugelosen Fußböden 612

:: Xeolythböden ::

(Kunstholz) sowie Terrazzoböden empfiehlt sich

Ferd. Rogatsch

Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialien-Handlung in Marburg, Fabrikstraße. Telefon 188.

Eine gutgehende 4781

Greislerei

billig zu vermieten. Anzufragen. Thesen Nr. 47 bei Marburg.

Pracht schöner

Schäferhund

jung, reinrassig, sehr preiswert zu verkaufen. Anfrage Café Drau. 4742

Wirtschafterin

welche die ganze Landwirtschaft versteht, im Häuslichen bewandert ist, sucht Stelle in der Umgebung von Marburg. Anfr. i. d. Verw. d. Bl. 4775

Große hohe 4767

Räume

für Werkstätten bes. geeignet, zu vermieten. Anfr. Döpl. 11, part. links.

Schöne, sonnseitige

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern und Zugehör zu vermieten. Anfrage Schmidplatz 1. 4762

Praktikant

oder Lehrlinge wird aufgenommen bei Photograph E. Kiefer, Schillerstraße 20. 3971

Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung

Fabrik n. Kanzler

Volksgartenstr. 27

C. PICKEL

Marburg

:-: Schaulager :-:

Blumengasse 3

Telegrammadresse: Plokel Marburg.

Telephon 39

empfiehlt

Neu aufgenommen:

Telephon 30

- a) Zement- und Kunststeinwaren, wie: Zementröhren, Stiegenstufen, reinfarbige, hydraulisch gepreßte Zement-Pflasterplatten sowie alle landwirtschaftlichen Artikel
- b) großes Lager von Steinzeugröhren und Façonstücken in allen Dimensionen, Kokolith-Gipsdielen in verschiedenen Stärken
- c) Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik gehaltene, stilgerechte Grabdenkmäler; auch nach eingesandten Entwürfen
- d) Übernahme sämtlicher Kunststeinarbeiten sowie Kanalisierungen und Betonarbeiten zu billigsten Preisen
- e) Ausführung von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. Trockenlegung feuchter Mauern.

- Eisenbeton-Gitterträger, System „Visintini“, für alle Spannweiten und große Belastungen, für Wohnhaus- und Stalldecken, Brücken usw.; billigster Ersatz für Eisenträger, leicht, feuer- und schwamm-sicher
- Transportable, zerlegbare Patent-Asche- und Kehrriekasten, Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Abschlußwände usw.
- Eisenbetonsäulen für alle Zwecke in beliebigen Längen und Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwundlich.
- Treibhäuser, Mistbeetkasten sowie Betonbretter, sind holzwarm, leicht und verfallen nie.
- Kunstholzböden in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fugelos und fußwarm, billig und unverwundlich.
- Betonhohlblöcke mit verschiedenen Schauseiten und in allen Hartsteinimitationen für Garten- u. Häusersockel und ganze Neubauten,

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.

Wilhelm Witzlacil

Wiener Leuzus-, Zwieback- u. Schwarzbäckerei
Marburg, Burgplatz 8

Feinstes Wiener Kaiser-Gebäck

Badner-, Karlsbader-, Wiener-Kipfel

Echtes schwarzes Kornbrot (prämiiert Jubiläums-Ausstellung Wien)

Molkenbrot, Weizenbrot

Schrottbrot, für Magenleidende

Anerkannt besten, feinsten, selbsterzeugten

Grazer Zwieback in allen Sorten.

Sandwichswecken.

Zustellung früh und mittags ins Haus

Abendgebäck 5 Uhr.

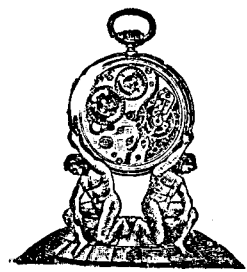
Billig abzugeben

hat eine größere Anzahl guter gebrauchter Nähmaschinen für Haus und Gewerbe 4548

Moriz Dadien, Mechaniker u. Maschinenhdlg.

Vittringhofgasse 22. Telefon 24/VIII.

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren



nur solide erstklassige Fabrikate und Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten

bei

Vinzenz Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter

Marburg, Herrengasse 19.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage
und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St.
gegenüber dem l. l. Staatsgymnasium

Katenzahlung. — Billige Miete. — Eintausch und Verkauf über Spiel- u. Instrumente. Telefon Nr. 57. Sched-Ronto Nr. 52585.

J. Massak

Kammerphotograph

Marburg, Burggasse 16

gegenüber dem Hotel „Erzherzog Johann“.

Atelier für moderne Photographie.

SYRUP PAGLIANO

das beste BLUTREINIGUNGSMITTEL.

Erfunden von Prof. GIROLAMO PAGLIANO im Jahre 1838 in Florenz. In tausenden Familien seit über 70 Jahren mit Erfolg bewährt. Man verlange ausdrücklich in allen Apotheken den echten Syrup „GIROLAMO PAGLIANO“ mit der blauen Schutzmarke, durchzogen von der Unterschrift des Erfinders:

Girolamo Pagliano

Alle weiteren Auskünfte erteilt die Firma
Prof. Girolamo Pagliano in Florenz, Via Pandolfina
(Prospekte auf Verlangen gratis und franko.)

Große 4765 Petroleum-Lampe

Majolika-Körper, sehr schön, billig zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Nettes billiges 4808

Zimmer
zu vermieten. Langergasse 10.

Wohnungen

und Werkstätte und Magazin, in nächster Nähe des Südbahnhofes, Mellingerstr. 12 zu vermieten. 1717

Schönes Stadthaus

10 Jahre steuerfrei, auf schöner Lage, mit großem Garten, ist samt Zugehör weg. Familienverhältnissen sogleich zu verkaufen. Bar 14.000 K. notwendig. Anzufragen Magdalenengasse 17. 4799

Wohnung

mit 2 Zimmer und Zugehör, Draugasse 15 zu vermieten. Anfrage Domplatz 11, 1. Stock rechts. 4273

+ Hilfe +

bei Blutstodungen, Periodenstörungen unter Garantie des Erfolges, Frauen wenden sich vertrauensvoll an Artb. Hohenstein, Berlin-Halen-see 6. Adalberto erb. 3549

Lehrjunge

der Lust und Freude für die Spezereibranche hat, mit Prima Zeugnissen, der deutschen und slowenisch. Sprache mächtig, wird aufgenommen im Spezereigeschäft Herrengasse 46. 4379

Wildkastanien

kauft zum besten Preise en gros und en detail Ignaz Tischler, Tegetthoffstraße 19, sowie jedes Quantum von schönen trockenen Speiseschwämmen.

Wohnungen

im Theresienhof, mit 3 und 5 Zimmer, Bade- und Dienerzimmer, elektrischer Beleuchtung, herrliche Lage, sofort zu vermieten. Anzufragen bei Ludwig Franz u. Söhne. 4332

Elegante

Wohnung

4 Zimmer samt Zugehör, 1. Stock südseitig, Bismarckstraße 17, sofort zu vermieten. 3969

Schöne, sonnseitige, neue

Wohnungen

mit einem, zwei, drei Zimmern, separiert, sofort zu vermieten. Anzufragen Mozartstraße 59, beim Hauseigentümer. 147



Bruch-Gier

6 Stück 44 Heller

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen in mein Bureau u. Magazin geschlossen.

300

Weinfässer

in allen Größen, gut erhalten, verkauft billigt Karl Bessl, Weintellerei, Leitersberg bei Marburg. 4777

Sehr schöne

Wohnung

mit 4 Zimmer f. Zugehör, 2. Stock, sonnseitig, mit 1. Zimmer zu vermieten. Bürgerstraße 7. 4642

Achtung!

Kaufstüchtige oder Verkäufer von Realitäten! Wer die Gelegenheit benützen will, um sich eine schöne landwirtschaftliche oder andere Realität preiswert zu erwerben, wende sich ehestens an das von der hohen k. k. Landesregierung konzeptionierte

Realitäten-Verkehrsbüro

Karl Magnet

in Böckermarkt, Kärnten, obere Postgasse 113. Dasselbst sind derzeit in Vormerkung: Realitäten m. Waldbeständen, Kunst- und Mauthmühlen, Stadt-Wohn- und Geschäftshäuser u. a. m. 3641

Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

per Kilo Kronen
graue, ungeschliffen . . . 1.60
graue, geschliffen . . . 2. —
gute, gemischt . . . 2.60
weiße Schleißfedern . . 4. —
feine, weiße Schleißfedern 6. —
weiße Halbdaunen . . . 8. —
hochfeine, weiße Halbdaunen . . . 10. —
gr. Daunen, sehr leicht 7. —
schneeweiße Kaiserflaum 14. —
1 Tuchent aus dauerhaftem Nanjing, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern K. 10. —
bessere Qualität K. 12. —
feine K. 14. — und K. 16. —
hiezum ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt K. 3. —, 3.50 und 4. —
fertige Leintücher K. 1.60, 2. —, 2.50, 3. —, 4. —, Bettdecken, Deckentappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher.

Karl Worsche

Marburg, Herreng. 10.

Wohnungen

gegenüber dem Parke der Rabetten-straße sind zu vermieten. Dieselben bestehen aus 2, 3 und 5 Zimmer, Erker, Balkon, Badezimmer, Wohnzimmer, Garten usw. Anzufragen Volksgartenstraße 25. 2106

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Cäcilie Büdefeldt

Marburg, Herrengasse 6

+ Frauen +

und Mädchen finden sichere Hilfe bei Blutstodung, Störung d. monatl. Beschwerden. Gewissenhaft u. reell durch sicherwirkendes, unschädliches Mittel. Erfolg garantiert. Täglich Eingang von Dankschreiben. Rat unentgeltlich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Th. Hohenstein Berlin-Südende 43. 3414
Bei Nichterfolg Geld zurück.

Ein Paar gute leichte

Antischierpferde

braun, sind billigst zu verkaufen. Anzufragen Gutsverwaltung Freistein bei Pragerhof in Steiermark. 4734

Sonnseitige

Wohnung

im 1. Stock, mit 2 Zimmer samt Zugehör und Gartenanteil, vollständig separiert zu vermieten. Langergasse 14, Tür 4. 4671

Die Ein- und Zweifamilien-

! Wohnhäuser !

in der Uhlengasse 4 und Rabetten-schulgasse Nr. 1, 3, 7, 9, 11, 13 sind preiswürdig zu verkaufen. Auskünfte Volksgartenstraße 25. 2107

Sehr gute

Verzinsung.

Schönes modernes steuerfreies Haus mit wenig Parteien ist billigst zu verkaufen. Anfrage Mühlgasse 36, 2. Stock. 3072

Geräumige

Wohnung

unweit vom Hauptbahnhof, Koloschneeggasse, in Kartichowin 190, mit 2 und 1 Zimmer, Küche, Gartenanteil usw. sehr preiswürdig zu vermieten. Anfrage dortselbst. 2152

I. Marburger

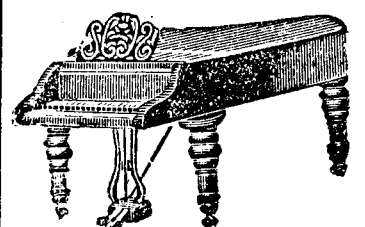
Klavier-, Pianino- und Harmonium-Niederlage

und Leihanstalt
Isabella Hoyniggs Nachf.

A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer
gegründet 1850

Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgebld.



Große Auswahl in neuen und über-spielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gediegener Bitherunterricht erteilt.

Billige Miete und Katenzahlungen.

Kärntner 3232

Alpen-Preiselbeeren!

versendet Peter Ring in Leisling, Kärnten, freibleibend ohne Verbindlichkeit solange der Vorrat reicht.

Älteres modernes

Klavier

(Stuhlflügel), für Anfänger, billig zu verkaufen. Anfrage Tegetthoffstraße 36, 1. Stock. 4389

15- bis 16-jähriges

Mädchen

zu zwei kleinen Mädchen und einem 2 1/2-jährigen Knaben gesucht. Offerte mit Zeugnisabschriften und Photographie an Frau Lipot Selenyim, Holzhändler, Kistförs, Ungarn.

Zimmerherren

samt Verpflegung werden aufgenommen. Josefstraße 1, 1. Stock links. 4719



Die **Tax** gibt hiemit im eigenen sowie im Namen aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tiefergeschüttet Nachricht von dem unerwarteten Ableben ihrer innigstgeliebten, unvergesslichen Mutter, bezw. Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Angela Tax geb. Stampfl

f. f. Bezirkshauptmannswitwe

welche Mittwoch den 22. Oktober 1913 um 10 Uhr vormittags nach langem schweren Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten sanft und gottesgegeben entschlafen ist.

Die entseelte Hülle der teuren Verbliebenen wird Freitag den 24. Oktober um 4 Uhr nachmittags im Sterbehaus, Domplatz 11, feierlichst eingesegnet und sodann auf dem Stadtfriedhofe in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigesetzt.

Das feierliche Requiem wird Samstag den 25. Oktober um 10 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche abgehalten werden.

Marburg, am 22. Oktober 1913.

Luther-Bibel

eines der 100.000 zuerst von Hans Luth im Jahre 1550 gedruckten Exemplare mit mehr als 140 Holzschnitten, Folioformat, verlässlich. Auskunft in der Verw. d. Bl. 4813

Sühneraugen

mit samt der Wurzel werden vollständig **schmerzlos** mit einem Stein, nicht mit Messer, herausgeschitten. Sühneraugenoperateur

Hotel „Stadt Wien“
Zimmer Nr. 5. 4816

Eine 4812

Wohnung

mit 5 Zimmer und Zugehör, am Hauptplatze, ist vom 1. November zu beziehen, Anfrage Hauptplatz 12.

Tüchtige

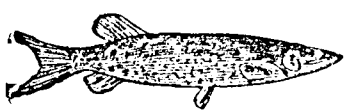
Kontoristin

nur verlässliche erste Kraft, nicht unter 20 Jahre alt, wird akzeptiert. Offerte an Ferdinand Hartinger in Marburg. 4813

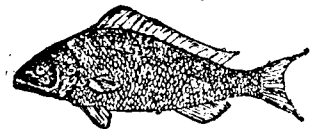
Jeden Freitag abends und Samstag
sind die bekannt guten

Leber-, Blut- und Bratwürste
wieder zu haben. 4824

Georg Schrott, obere Herrengasse 36.



Lebende
Fluß- und Spiegel-
Karpfen,



Donau-Hechte, Schille
jederzeit erhältlich bei
Josef Schwab, Fischhaus
Herrngasse 32. 4156

Restauration Hauptbahnhof.

Gestatte mir ein hochverehrtes P. T. Publikum höflichst aufmerksam zu machen, daß ab 31. Oktober jeden Freitag abends 4811

.. frische Seefische sowie ..
italienischer Geflügel-Risotto
in die Speiskarte kommen.

Hochachtungsvoll

Fellinger.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen
und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1.

Herrngasse 24.

Bekanntgabe.

Ich gebe hiemit bekannt, daß Herr
Franz Sagmeister in Ober-St. Kunigund
wie zuvor wieder berechtigt ist, Holz zu verkaufen.

Johann Wirnsberger, Graz.

Marburger Trabrenn-Verein.

Letzter Schlußflug Giovanni Borgotti's

in Steiermark.

Sonntag den 26. Oktober 1913 nachmittags 3 Uhr
finden auf dem Trabrennplatze (Thesen)

Aeroplan-Schauflüge

des berühmten, mehrfach prämierten, mit der goldenen Medaille ausgezeichneten Piloten
Giovanni Borgotti statt. Derselbe wird ausführen:

Einen Dauerflug.

Einen Höhenflug bis zu 1500 Met.

Einen Spiralfly (Abgleiten mit ausgeschaltetem Motor.)

Der Apparat, ein Blériot, mit 50 HP Gnome-Motor, ist ab Donnerstag den 23. Oktober 1913 in der Götz-Beranda zu besichtigen. Eintritt 50 H.

Während der Schauflüge Konzert.

Preise der Plätze: 1. Platz 3 K., 2. Platz 2 K., 3. Platz 1 K., 4. Platz 50 H. Im Vorverkauf ermäßigte Preise. Vorverkauf bei Herrn Rud. Gatzert, Burgplatz.

Der um 1 Uhr 30 Min. vom Hauptbahnhofe abgehende Zug hält am Flugfelde (Thesen). Ab 1 Uhr Autoverkehr alle 10 Minuten vom Südbahnhof und Hauptplatz zum Flugfeld.

Borgotti ist mit seinem Ingenieur und Mechaniker bereits in Marburg und der Aeroplan ist aufmontiert in der Beranda der Brauerei Götz.

Emil Masi, Resident der k. k. priv. Südbahn, gibt hiemit im eigenen sowie im Namen seiner Gattin Marie und seines Kindes Guido vom tiefsten Leid ergriffen Nachricht vom dem namenlosen Unglück, welches über ihn und die Seinen hereingebrochen ist.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, gestern 1/10 Uhr abends unseren innigstgeliebten Sohn, beziehungsweise Bruder und Enkel

Emil

nach langer schwerer Krankheit im zarten Alter von 6 Jahren aus unserem glücklichen Familienkreise zu sich zu rufen.

Das Leichenbegängnis unseres unvergesslichen Lieblings findet Freitag den 24. Oktober 1913 um 3 Uhr nachmittags von der Aufbahrungshalle des Stadtfriedhofes aus statt.

Zum Troste der zarten Kinderseele wird Samstag den 25. Oktober um 7 Uhr früh in der Pfarrkirche St. Magdalena eine hl. Seelenmesse gelesen werden.

Marburg, am 23. Oktober 1913.